

Höngger

Roland Huber Innendekorationen Höngger Markt

Spann- und Auslegeteppiche,
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/3417262



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/272 55 31, Fax 01/272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 64. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 32.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 55 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 275 Rp.

Ihr Spezialist

Herensperger
OPTIK

für Brillen und
Kontaktlinsen
im
Höngger Markt
Telefon 341 21 67

Freitag
1. März 1991

Nr. 8
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Asylprobleme

Bundesrat Koller vor Kantonsregierungen: Festhalten an der konsequenten und speditiven Handhabung und Anwendung des neuen, beschleunigten Asylverfahrens. Etwas, was wirklich not tut!

Als fremdenfeindlich oder gar Fremdenhasser kann man die Schweizer und Schweizerinnen wirklich nicht bezeichnen. Und so wollen sie denn auch nicht in diesem Geruch stehen. Manch eine(r) leidet, wenn die Rede auf den ungeheuren Zustrom von Asylanten kommt, so ein: «Ich bin nun wirklich kein Fremdenfeind, aber...»

Die Einleitung darf man wirklich nicht als Alibiübung missdeuten, dass indessen nachher ein Aber kommt, ist verständlich. Das Unvermögen der Behörden, dem Problem Herr zu werden, ist offensichtlich und für viele bedrückend, so sehr, dass oft die Angst mehr als durchschimmert, wenn es so weitergeht, hätten wir Einheimische bald nichts mehr zu bestellen. Bundesrat Koller hat solche Bedenken nicht zerstreut, als er das Volk wissen liess, es müsse sich schon daran gewöhnen, dass in Zukunft noch mehr Ausländer unter uns weilten. Was, schon im Hinblick auf einen möglichen Beitritt zur EG, mitnichten unwahrscheinlich ist.

Der Vollziehungsnotstand im Asylwesen hat im Aargau beispielsweise bereits dazu geführt, dass man nicht mehr unterzubringenden Asylanten ein Handgeld in die Hand drückt, mit dem sie sich selber umtun und etwa für ein Logis sorgen müssten. Eine Lösung (auf Dauer) ist dies selbstverständlich nicht, kommt aber einem Eingeständnis von Ohnmacht gleich.

Die Parteien sind mit Ausnahme der SVP (zum Beispiel Inserate, die sich gegen den Zustrom und das lange Hierbehalten von «Asylanten» ohne jegliche Aussicht wenden) auf weiten Strecken sonderbar mitteilungsunlustig, es seien denn jene Organisationen, die sich beinahe unesehen für eine noch intensivere Interpretation der gesetzlich genormten Massnahmen ausdrücken.

Das Dilemma ist dies: Das Hin- und Hergeworfenwerden zwischen dem uns selbst auferlegten und auch völkerrechtlich zementierten Auftrag, Verfolgte aufzunehmen, ein humanitärer Auftrag also, und andererseits der Abwehrreaktion gegen ein Ausgenutzt- und Dummverkauftwerden von jener Mehrheit von Asylanten, die einfach aus wirtschaftlichen Überlegungen an unsere Tür klopfen oder auch zu Hintereingängen sich auf leisen Sohlen diskret einschleichen.

Mit der Diskretion ist es dann bald vorbei, dann nämlich, wenn die Massnahmen und Verfahren angefallen sind und eine geraume Zeitspanne in Anspruch zu nehmen versprechen. Dann gibt es Grenzfälle: So jene Kurden in Obwalden, die nach langer Zeit des Hierseins als nicht gefährdet eingestuft wurden und in die Türkei zurückgehen sollten. Zuerst gefielen sie sich in einem Hungerstreik und dann tauchten sie unter. Unter den Fittichen einer Organisation, die nach eigenen Aussagen europaweit Verstecke bereithält und auch mit (teuren!) falschen Pässen «humanitär» behilflich ist. Das verstehen Schweizer, die wegen kleinerer Vergehen am Wickel genommen würden, nicht. So wenig wie ein mildes Urteil gegen einen ausländischen Drogendealer; allerdings mit Landesverweisung. Aber noch ist es nicht so weit — erst müsste über sein Asylgesuch entschieden sein.

Der Eintritt ist frei, die Kollekte ist für *Terre des hommes*, *Kinderhilfe* bestimmt: einmal mehr; Kunst zugunsten der Menschlichkeit.

Das Konzert beginnt mit Bachs monumentaler, harmonisch so überraschenden chromatischen Fantasie und Fuge und bringt im ersten Teil Schubert-Improptus zu Gehör, von denen dasjenige in f-moll zu den faszinierendsten Werken des Meisters gehört. Im zweiten Teil interpretiert die Künstlerin die herrlichen Dupont-Variationen von Mozart und Chopins hinreissendes Scherzo in b-moll — alles Werke, denen sich die Konzertgeberin tief verbunden fühlt.

Jedes Jahr, Mitte März, stand bei der Galerie Gloor, unterhalb der Post Höngg, der Orangenstand. Neben den Zitrusfrüchten wurden auch Orangenblütenhonig, Datteln, Pekannüsse und Blumen aus Israel angeboten. Diese Frühlingsaktion hat mitgeholfen, dass 270 Kinder aus zum Teil traurigen und schwierigen Verhältnissen zu tüchtigen jungen Menschen erzogen werden konnten.

Das Salzkorn der Woche

Saddam Hussein vor geraumer Zeit: «Wenn ich etwas sage, dann meine ich es auch.»

Es gibt immer verschiedene Meinungen, auch von vielseitigen Einzelpersonen

C. G. Salis

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Klavierabend

Kirchgemeindehaus Höngg, Sonntag, 3. März 1991, 17.00 Uhr
Einmal mehr haben die Musikfreunde Gelegenheit, die bekannte Pianistin *Lisbeth Meier*, in einem Programm zu hören, das sich an den grossen Meisterwerken der Klavierliteratur orientiert.

Das Konzert beginnt mit Bachs monumentaler, harmonisch so überraschenden chromatischen Fantasie und Fuge und bringt im ersten Teil Schubert-Improptus zu Gehör, von denen dasjenige in f-moll zu den faszinierendsten Werken des Meisters gehört. Im zweiten Teil interpretiert die Künstlerin die herrlichen Dupont-Variationen von Mozart und Chopins hinreissendes Scherzo in b-moll — alles Werke, denen sich die Konzertgeberin tief verbunden fühlt.

Der Eintritt ist frei, die Kollekte ist für *Terre des hommes*, *Kinderhilfe* bestimmt: einmal mehr; Kunst zugunsten der Menschlichkeit.

Orangen-Aktion

zugunsten der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Mittelschule in Nachlat Jehuda, Israel.

Jedes Jahr, Mitte März, stand bei der Galerie Gloor, unterhalb der Post Höngg, der Orangenstand. Neben den Zitrusfrüchten wurden auch Orangenblütenhonig, Datteln, Pekannüsse und Blumen aus Israel angeboten. Diese Frühlingsaktion hat mitgeholfen, dass 270 Kinder aus zum Teil traurigen und schwierigen Verhältnissen zu tüchtigen jungen Menschen erzogen werden konnten.

Im Zusammenhang mit dem Golfkrieg und der Androhung von Terroranschlägen hat man den Organisatoren vom Verkauf an Ständen dieses Jahr dringend abgeraten.

Da aber diese Schweizerschule heute mehr denn je eine grosse Aufgabe hat und die Finanzen dringend braucht, bieten wir einen *Hauslieferdienst* an. Wir können zwar nicht das volle Sortiment anbieten, liefern Ihnen aber gerne *Orangen, Grapefruits, Honig und Zitruskonfitüre* ins Haus. Aus Kostengründen müssen wir allerdings von ganz kleinen Lieferungen, zum Beispiel ein Kilogramm Früchte, absehen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Telefonische Bestellung:
Telefon 341 63 96, Montag, 4. bis Donnerstag, 7. März, 8.00 bis 10.00 und 13.00 bis 14.00 Uhr. Zu anderen Zeiten kann die Bestellung auch auf den Telefonbeantworter gesprochen werden. Bitte Adressangabe nicht vergessen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Bestellung.

Nelly Schulthess, Sozialarbeiterin

Höngg aktuell

Werkausstellung

aus der Maltherapie in der Jugendsiedlung Heizenholz vom 1. bis 15. März jeweils donnerstags bis sonntags 15 bis 18 Uhr.

Arbeitstag

in Sachen Naturschutz beim Ruggernweg am Samstag, 2. März. Besammlung um 11 Uhr bei der Hütte.

Abstimmungssonntag

ist der 3. März.

Ortsmuseum

Puurezmorge am Sonntag, 3. März, ab 10.00 Uhr. Museum auch am Samstag 17.00 bis 19.00 Uhr offen.

Spitalsingen

am Tag der Kranken, 3. März. Stadtspital Waid. Besammlung: 15.00 Uhr beim Haupteingang.

Klavierabend

mit Lisbeth Meier am Sonntag, 3. März, 17.00 Uhr, im Reformierten Kirchgemeindehaus Höngg.

Seniorenachmittag

mit Diavortrag am Montag, 4. März, 14.15 Uhr, im Pfarreizentrum Heilig Geist.

Schule heute

Mein Kind wird ein Erstklässler
Die Kreisschulpflege lädt alle Eltern der zukünftigen Erstklässler zu einer Orientierung und Aussprache ein (siehe Inserat).

Für die rund vierhundert zu erwartenden Erstklässler hat die Schulpflege die Absicht, mindestens zwanzig Klassen zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit weitere Klassen zu bilden, wenn mehr Erstklässler von ihren Eltern angemeldet werden. Die Anmeldung hat durch Sie mit weissem Formular im Mai an das Schulamt der Stadt Zürich zu erfolgen.

An den Veranstaltungen, im **Kirchgemeindehaus Höngg am 18. März 1991, 20.00 Uhr** und im Kirchgemeindehaus Unterstrass am 22. März 1991, 20.00 Uhr, stehen kompetente Fachleute zur Verfügung. Nach Kurzreferaten (Kindergärtnerin, Primarlehrerin, Schulärztin/Schulpsychologin und dem Schulpräsidenten) erhalten Sie Gelegenheit Ihre Fragen direkt an die Fachleute (Kleinklassen, Hort, Schwimmunterricht, Verkehrsinstruktion und Jugendmusikschule) zu stellen und auch individuell mit diesen Leuten ein Gespräch zu führen.

Das Mehr an Leistungen hat die «Winterthur» in Führung gebracht.

1:0

Aber nur dank der Konstanz der Leistungen konnte die «Winterthur» ihren Vorsprung weiter ausbauen.

2:0

Deshalb dürfen Sie von der «Winterthur» mehr erwarten.

3:0

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Höngg
Leitung: René Leuppi
8049 Zürich, Schärrengasse 2
Höngger Markt
Telefon 01/341 37 37

Ökumenischer «Frauezmorge»

Dienstag, 5. März, 9.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Frau Ines Buhofer wird über ihre Erfahrungen, wie auch aufgrund fundierter Forschungen zur Situation der Frauenarmut bei uns berichten. Frauenarmut ist kein «aktuelles» Thema. Seit jeher haben Frauen die Hauptlast von Mangel, Entbehrungen und wirtschaftlicher Benachteiligung getragen. Aktuell geworden für die heutige Situation in der Schweiz ist das Thema durch ein paar neuere Studien, die gezeigt haben, wie gross eine versteckte Frauenarmut unter uns ist. Eine Auseinandersetzung damit wäre ein Abrücken von jeder Form von Mitleid und ein Schritt zur Solidarität mit diesen Frauen.

Anschließend sind Sie eingeladen, beim Frühstück Gedanken auszutauschen, teilzunehmen und Beziehungen zu pflegen.

Ida Vetterli

Der Übergang vom Kindergarten zur ersten Klasse soll, bei aller Bedeutung die ihm zugemessen wird, in erster Linie *harmonisch* verlaufen. Eltern und Kindergärtnerin haben es in der Hand, *vertrauensbildend* zu wirken, ohne aber Festlegungen zu machen (Schulhaus, Lehrkraft), die allein der Kompetenz der Schulpflege (Zuteilung) vorbehalten sind.

Wir würden uns freuen, Sie an unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Alfred Bohren
Präsident der Kreisschulpflege Waidberg

Ökumenischer Veranstaltungskalender

Ökumenische Kursreihe für Frauen von Frauen

«Frauen begleiten Jesus — bis zum Tod am Kreuz». 6., 13. und 20. März, jeweils 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Zwinglistube.

Weltgebetstag

«Gemeinsam unterwegs» 1. März, 20.00 Uhr in der reformierten Kirche.

Ökumenischer Frauenmorge

5. März, 9.00 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus.

Seit über 20 Jahren Ihr Fachteam

Umzüge
bis 4 Zimmer Fr. 135.—
p./Std. (Auto, 2 Mann + km)
Tel. 341 83 55
Sperrgutabfuhr
Schränkemontage

Puurezmorge im Ortsmuseum

Am Sonntag, 3. März, von 10.00 bis 12.00 Uhr ist wiederum der beliebte Puurezmorge. Einige Höngger Frauen werden mit einem grossen Buffet aufwarten: Käse, Wurst, Eier, Tomaten, Konfitüre, Kaffee und Tee werden zum Selbstkostenpreis von 12 Franken abgegeben; Kinder zahlen die Hälfte. Geniessen Sie den reichhaltigen «Zmorgen-Zmittag» verbunden mit einem Besuch des Museums. Es lohnt sich!

8–20 Uhr TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

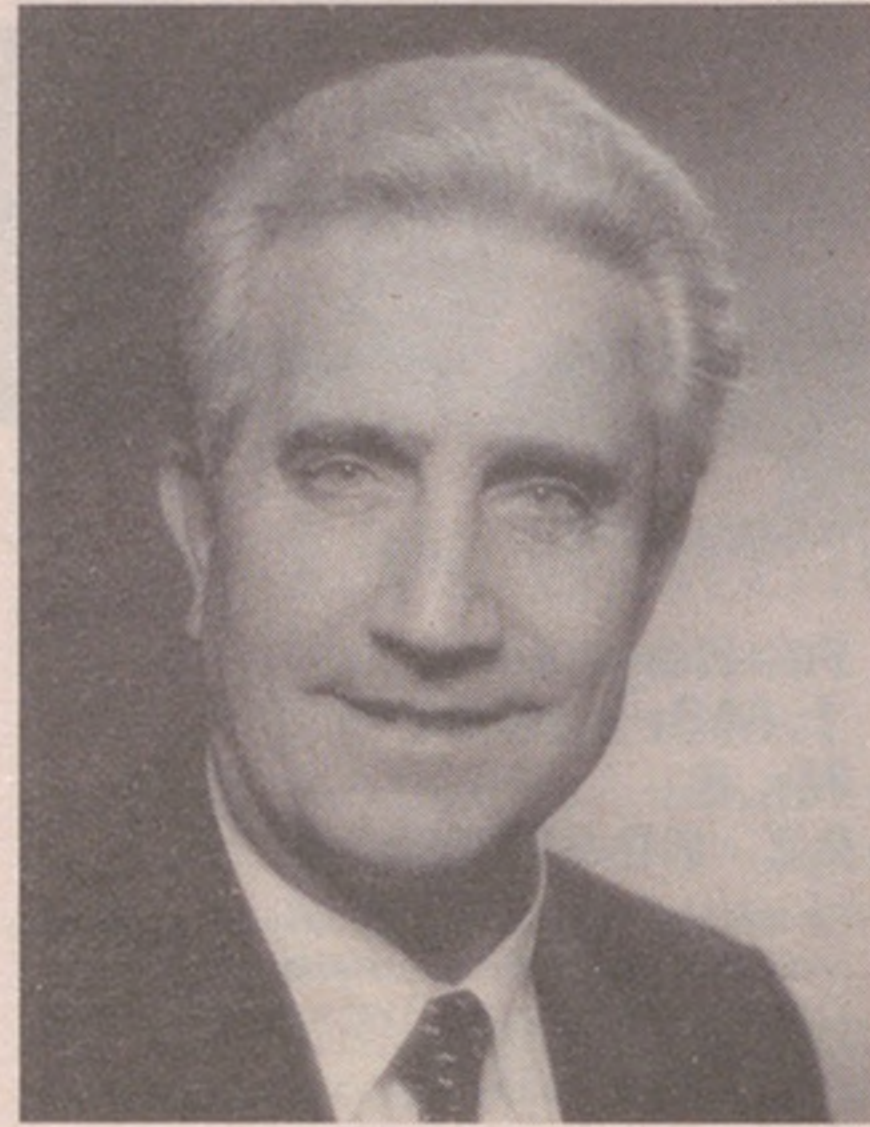


Zeiss Gradal
Das Brillenglas
für alle
Entfernungen

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstrasse 189 • Telefon 01/341 20 10

Dr. Henri Truffer zum Gedenken



Kürzlich haben wir von unserem Freund Dr. Henri Truffer, wohnhaft gewesen an der Limmattalstrasse 262 in Höngg, Abschied genommen. Die bis auf den letzten Platz besetzte Heilig Geist-Kirche liess auch den Uneingeweihten ahnen, dass wir von einer Persönlichkeit für immer Abschied nahmen, die weit über die Grenzen unseres Quartiers oder der Stadt Zürich hinaus bekannt war. Und die Anwesenheit von 30 Priestern im Messkleid deutete an, dass dieser Mann insbesondere in den Reihen von Katholisch Zürich bekannt sein musste. Pfarrer Guido J. Kolb stellte

fest, es sei unmöglich, die vielen Engagements des Verstorbenen für die Zürcher Kirche beim Namen zu nennen. Er charakterisierte Henri Truffer als standfesten Ratgeber, als vorsorglichen Planer, als suchenden Weggefährten und überzeugten Christen.

Als langjähriger Präsident des Zweckverbandes der 23 katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich und als Mitglied der kantonalen Kirchensynode hat er in vielen Gremien und an zahllosen Sitzungen, Besprechungen und Versammlungen entscheidend zum Aufbau der Kirchgemeinden beigetragen. Er genoss in allen Kreisen und auf allen Ebenen grosses Vertrauen, das er seinerseits im hohen Masse weiterzuschicken wusste.

Wir sind uns im Jahre 1963 erstmals in Höngg begegnet. Kurz nach der Annahme des neuen Kirchengesetzes für den Kanton Zürich gingen die Pfarreien daran, die Mitglieder der neugeschaffenen Kirchenpflegen zu wählen. Sowohl Dr. Henri Truffer als auch ich wurden als Kirchenpfleger von Heilig Geist vorgeschlagen und gewählt. So begann eine langjährige Freundschaft. Als langjähriges Mitglied der Kirchenpflege der Pfarrei Heilig Geist und Präsident der Baukommission hat er sich tatkräftig für den Bau des Pfarreizentrums samt Kirche in Höngg eingesetzt. Nach der intensiven Auseinandersetzung um den Kirchenneubau, beanspruchte vor allem die Realisierung viel Zeit und Kraft. Henri Truffer hat sich damit in Höngg ein bleibendes Andenken geschaffen.

Für seine offene und lebenswürdige Art spricht auch das Vertrauen, das Henri Truffer bei seinen Freunden der Mission Catolica fand. Er ist ihnen in ihren Sorgen und Problemen engagiert beigestanden. Dr. Henri Truffer hat sich um Katholisch Zürich in den letzten 25 Jahren verdient gemacht wie wohl kaum jemand anders. Wir danken Dir für Deine Freundschaft und Liebe. Nun hast Du endlich Zeit, um für Dich selber zu sorgen.

Anton Killias

Fachausweis

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes der Immobilien-Treuhänder SVIT führt gegenwärtig im Auftrag des Zentralverbandes SVIT in Zürich den ersten Kurs zur Erlangung des **Fachausweises SVIT für Immobilienverwalter** durch. 120 Teilnehmer aus dem Einzugsgebiet Graubünden, Ostschweiz, Tessin und Zürich besuchen diesen Vorbereitungskurs, welcher an total zwanzig Tagen, jeweils Freitag/Samstag, ein umfassendes Ausbildungsprogramm für die im November 1991 stattfindenden Prüfungen anbietet.

Mit dem Verbandstitel «Immobilien-Verwalter mit Fachausweis SVIT» soll sich der Absolvent der Prüfung darüber ausweisen können, dass er über die Fachkompetenz verfügt, um der anspruchsvollen Aufgabe als Immobilien-Verwalter in allen Teilen gerecht zu werden.

Zentrum Höngg: Die Bauerei ist noch nicht zu Ende

Zwei Bauprojekte im Zentrum Höngg, ein städtisches (Regensdorferstrasse 2) und ein privates (Brühlweg 4 und 6) haben Liliane Forster und Louis Egli im Verlauf der letzten Wochen im «Höngger» in Text und Bild präsentiert. Bei beiden haben sie die Frage gestellt, wie es damit nun weitergeht. Die Antwort lautet: Das markante Riegelhaus an der Einmündung Gsteigstrasse/Regensdorferstrasse wird von der Stadt in Eigenregie renoviert. Für die beiden Häuser am Brühlweg hingegen scheint das letzte Stündchen geschlagen zu haben.

Renovation Regensdorferstrasse 2

Das aus drei Dreizimmerwohnungen, einem Ladenlokal im Parterre sowie einem Dachgeschoss (Estrich) bestehende Riegelhaus stammt aus dem Jahre 1836. Seine Instandstellung wird die Stadt zirka 1,7 Millionen Franken kosten. Vorgesehen ist unter anderem, das Dach neu abzudichten und zu isolieren, die Fassade fachgerecht zu erneuern, die Wohnungen gegen oben und unten mit zusätzlichen Wärmedämmungen zu versehen sowie im ganzen Haus Fenster mit speziellen Wärmeschutzgläsern einzusetzen. In jeder der drei Wohnungen soll ein kombiniertes Badezimmer/WC eingebaut werden (heute gibt es im ganzen Haus gerade eine einzige Badewanne). Da das Haus nicht unterkellert ist, wird auf dem Estrich eine kombinierte Waschküche und Heizzentrale eingerichtet. Schliesslich sind umfangreiche, von der Feuerpolizei zwingend vorgeschriebene Brandverhütungsmassnahmen zu treffen. Sämtliche Renovationsarbeiten haben im Einvernehmen mit dem Büro für Denkmalpflege zu erfolgen.

Was passiert mit den jetzigen Bewohnerinnen und Bewohnern während der Umbauzeit? Nach Aussage der Liegenschaftsverwaltung wurde ihnen nicht einfach gekündigt, sondern es wurde ihnen gleichzeitig eine Ersatz-Wohngelegenheit angeboten. Diese Aussage wurde auf Anfrage des Schreibenden hin vom zuständigen Stadtrat Willy Küng noch einmal ausdrücklich bestätigt.

Nach der Renovation wird der Mietzins ungefähr Fr. 1300.— pro Monat betragen (Fläche pro Wohnung: 62 m²). Wegen der exponierten Lage des Hauses direkt an der Einmündung Gsteigstrasse/Regensdorferstrasse sind die Wohnungen nach Ansicht der Liegenschaftsverwaltung für Familien eher ungeeignet. Die Stadt möchte sie darum vorzugsweise an junge Leute in Wohngemeinschaften vermieten. Sollten sich bei einer Ausschreibung auch Familien melden, würden diese jedoch keinesfalls zum vornherein von einer Bewerbung ausgeschlossen. — Bereits vermietet sind die beiden Läden im Erdgeschoss, und zwar an Goldschmied R. Th. Gloor und Schuhmacher J. Dürmüller.

Städtische Liegenschaften — selber renovieren oder im Baurecht abgeben?

Im «Höngger» vom 8. Februar wurde von Werner Wili unter anderem die Frage aufgeworfen, ob es die Stadt nicht billiger zu stehen käme, Objekte wie die Regensdorferstrasse 2 im Baurecht an Private abzugeben, statt sie selber instandzustellen. Die Frage ist meiner Meinung nach nicht generell mit ja oder nein zu beantworten. Dass die skizzierte Lösung einer Kornladengenossenschaft im Parterre, welche mit ihrem Gewinn die Mietzinse der drei privat sanierten Wohnungen quasi subventioniert hätte, möglicherweise ebenfalls ein gangbarer Weg gewesen wäre, der Liegenschaft wieder auf die Beine zu helfen, soll hier nicht bestritten werden (auch wenn die umfangreichen feuerpolizeilichen und denkmalpflegerischen Auflagen sowie der schlechte bauliche Zustand des Gebäudes den damaligen Interessentinnen und Interessenten wohl einiges mehr an Idealismus sowie zeitlichem und finanziellem Engagement abverlangt hätte, als ursprünglich vorausgesehen war). Auf der andern Seite lässt sich feststellen, dass die Stadt meistens dann Häuser aus ihrem Besitz an Private «vertschutet» — sei es durch Verkauf oder Abgabe im Baurecht — wenn die Stadtregierung mehr oder weniger bürgerlich dominiert ist. Haben hingegen eher fortschrittliche Kräfte das Sagen, so wie dies heute der Fall ist, sucht die Stadt in der Regel ihren Wohnungsbestand nicht nur zu erhalten, sondern durch Dazukauf noch zu vergrössern. Damit trifft sie zwei Fliegen auf einen Schlag: Der gekaufte Wohnraum wird der Spekulation entzogen, und die Stadt kann jenen Bevölkerungskreisen, welche auf dem freien Wohnungsmarkt aus den verschiedensten Gründen benachteiligt sind, vermehrt erschwingliche Wohnungen zur Verfügung stellen — wie Leuten mit kleinem Einkommen, AHV-Rentnerinnen und Rentnern, oder im vorliegenden Fall Wohngemeinschaften, welche bei privaten Vermietern oft auf Ablehnung stossen.

Wie Werner Wili in seiner Zuschrift richtig erwähnt, gibt es in Höngg eine Reihe weiterer renovationsbedürftiger städti-

scher Gebäude. Nach Auskunft der Liegenschaftsverwaltung besteht für diese ein provisorischer «Instandstellungsplan». Dieser sieht ungefähr so aus: Regensdorferstrasse 2: 1991/92. Limmattalstrasse 178: 1992/93. Gsteigstrasse 9 und 11: 1993/94. — Obschon ich es nicht für gänzlich ausgeschlossen halte, dass eine private Höngger Gruppierung die eine oder andere dieser Liegenschaften von der Stadt im Baurecht übernehmen könnte, um sie in Eigenregie zu sanieren, hat eine solche Bestrebung meiner Meinung nach tatsächlich nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie aus dem Quartier heraus relativ breit abgestützt ist.

«Höngger Idyll in Gefahr»

Ganz anders als an der Regensdorferstrasse 2 bietet sich die Situation am Brühlweg dar: Die für die Erteilung der Baubewilligung zuständige Bausektion II hat das **Projekt bereits genehmigt**. Da stellt sich natürlich die Frage: Wie kam diese Entscheidung zustande? Hat Ursula Koch, der von ihren politischen Gegnern immer wieder vorgeworfen wird, sie behindere das Bauen in der Stadt Zürich, plötzlich ihr Herz für kloßige Neubauten entdeckt? Und wieso haben die rotgrünen Stadträte Estermann und Aeschbacher dem Projekt zugestimmt, obwohl es unter anderem den Bau einer Tiefgarage mit einem vollen Dutzend neuer Parkplätze vorsieht?

Louis Egli will seinen Artikel im «Höngger» verstanden wissen als «Appell an Behörden, Politiker und alle an Höngg interessierten Bürgerinnen und Bürgern, sich mit diesem Eingriff ins Dorfbild von Höngg eingehender zu befassen und bessere und schonendere Lösungen zu suchen.» Der Appell trifft darum ins Leere, weil die alleinige Verfügungsgewalt über diesen Flecken Höngger Erde den privaten Besitzern zusteht. Wenn Sie entscheiden, dass das «Höngger Idyll» (Originalton L. Egli) vernichtet werden soll, können dies keine Höngger Gemeinderäte, keine Ursula Koch, ja nicht einmal alle sieben Bundesräte zusammen verhindern. Ganz einfach darum, weil eine Baubewilligung erteilt werden muss, wenn die Bauherrschaft alle gesetzlich erforderlichen Bedingungen erfüllt — egal, ob nun das Neubauprojekt den Mitgliedern der bewilligenden Behörde «privat» in den Kram passt oder nicht.

Wem wie im Fall Brühlweg 4 und 6 die Verfügungsgewalt der privaten Besitzer zu weit, diejenige der Öffentlichkeit aber zu wenig weit geht, sollte vielleicht längerfristig versuchen, eine demokratische Mehrheit für eine Gesetzesänderung zu finden, welche die Rechte privater Grundeigentümer weiter einschränkt zugunsten der Interessen der Allgemeinheit. Kurzfristig und auf den vorliegenden Fall bezogen bleibt als letzte Möglichkeit tatsächlich nur der Appell: Nicht an «Behörden, Politiker und alle an Höngg interessierten Bürgerinnen und Bürger» wäre dieser jedoch zu richten, sondern an die **beiden Hausbesitzer**. Sie allein haben bei der heutigen Rechtslage darüber zu entscheiden, ob die Häuser abgerissen werden oder nicht.

Rolf Kuhn, Gemeinderat SP Zürich-Höngg

Volksabfahrt Hoch-Ybrig

(kma) Die Volksabfahrt Hoch-Ybrig vom Sonntag, 10. März 1991, rückt näher. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange und der Skiclub Feussisberg freut sich zusammen mit dem Zürcher Skiverband, Sie zu diesem Breiten-sport-Anlass einladen zu dürfen. Die Strecke vom Spirstock Hoch-Ybrig hinunter zur Talstation des Chüeband-Skiflises verspricht ein **interessantes und ungefährliches Volksabfahrts-Rennen**. Für den Wettkampf wird eine separate Piste präpariert. Das Tragen eines Helmes wird empfohlen, ist jedoch nicht obligatorisch. Neu wird am Samstag ein fakultativer, rennmässiger Trainingslauf durchgeführt.

Programme und Anmeldetalons sind erhältlich bei: Lisbeth Kälin, Rainstrasse 31e, 8808 Pfäffikon, Telefon 055/48 30 38.

M A L E N mit K I N D E R N und J U G E N D L I C H E N



EINE WERK-AUSSTELLUNG AUS DER MALTHERAPIE

VERNISSAGE

FREITAG, 1. MÄRZ 19 UHR
MUSIKALISCHE UMRÄHMUNG!
IRMGARD EISENRING-LÄMMLER

ÖFFNUNGSZEITEN

DONNERSTAG BIS SONNTAG 15 - 18 UHR
VOM 1. - 15. MÄRZ 1991

JUGENDSIEDLUNG HEIZENHOLZ, BLAUER SAAL
REGENSDORFERSTRASSE 200, 8049 ZÜRICH-HÖNGG
BUS 46 ODER 89 BIS HALTESTELLE "HEIZENHOLZ"



Das erste und bisher einzige computergesteuerte Ticket-Verkaufssystem der Schweiz steht Ihnen bei uns in Höngg zur Verfügung. Für jedermann sind die untenstehenden Konzert-Tickets an unserem Schalter erhältlich. Speziell für Bankvereins-Kunden: Telefonische Bestellung und spesenfreie Zustellung möglich.

Aktueller Veranstaltungskalender

- 10.3.1991 Engelbert Hallenstadion/ZH
- 13.3.1991 Nana Mouskouri Kongresshaus/ZH
- 13.3.1991 A-ha Hallenstadion/ZH
- 18.3.1991 Staatsoperette Warschau Kongresshaus/ZH
- 22.3.1991 David Hallyday Patinoire du Littoral/NE
- 26.3.1991 Rondo Veneziano Palazzo Congr./Lugano
- 2.4.1991 David Lee Roth Festhalle/BE
- 5.4.1991 Lucio Dalla Hallenstadion
- 5.4.1991 Julien Clerc Patinoire du Littoral/NE
- 7.4.1991 Country Festival Hallenstadion/ZH
- 9.4.1991 MC Hammer Hallenstadion/ZH
- 20.4.1991 Roch Voisine* Pat. Malley/LS
- 3.5.1991 bis 17. Internationales Bachfest Schaffhausen
- 12.5.1991 New Kids On The Block Hallenstadion/ZH
- 6.5.1991 Le Mystere Des Voix Bulgares P.C./LU
- 15.5.1991 Rod Stewart* Hallenstadion/ZH
- 16.5.1991 UB40 Hallenstadion/ZH
- 17.5.1991 Pet Shop Boys Hallenstadion/ZH
- 25.6.1991 Sting* Hallenstadion/ZH

* Weitere Veranstaltungen auf Anfrage

Bringen Sie bei Eröffnung eines Bankverein-Kontos dieses Inserat mit, und Sie erhalten einen Ticket-Corner-Gutschein im Wert von Fr. 20.—, einlösbar für ein Konzert Ihrer Wahl.



Schweizerischer Bankverein

Limmattalstrasse 180
Telefon 341 50 80

Kunden-Parkplätze im Höngger-Markt

Eine Idee mehr

Arbeitstag am Ruggernweg

Nach dem definitiven Entscheid des Stadtrates, das Gebiet Ruggernweg unverbaut zu lassen, wird im Gartenbauamt die zukünftige Gestaltung und Nutzung überprüft. Zusammen mit dem Natur- und Vogelschutzverein Höngg und dem Komitee Pro Ruggernweg wurden an einer gemeinsamen Sitzung Ideen für die Realisierung gesammelt.



Einig ist man sich, dass das Gebiet ökologisch aufgewertet werden soll. Das heisst eine extensive Bewirtschaftung und Düngung des Ackers, den Bombach ab Ruggernweg bis zur Regensdorferstrasse wieder öffnen und den Waldrand stufig gestalten.

Diskutiert wurde auch, ob der Acker in eine lockere Obstwiese umgewandelt werden soll. Die Wiese unterhalb des Spazierweges will man als Magerwiese nutzen. Als erster Schritt wird nun die Hecke entlang der Heizenholzstrasse gelichtet und herausgeputzt. Diese Arbeiten sind notwendig, ist doch aus der ursprünglichen Hecke schon bald ein

Wald geworden. Mit der Entbuschung will man erreichen, dass das Wachstum der Dornensträucher gefördert und somit auch attraktiver für die Vogelwelt wird.

Der Arbeitstag findet am Samstag, 2. März, in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauamt und dem Verein pro Ruggernweg statt. Wer Lust und Zeit hat, selber in Sachen Naturschutz Hand anzulegen, soll sich gegen elf Uhr bei der Hütte am Ruggernweg einfinden. Handschuhe und eventuell eine Gartenschere mitbringen.

Natur- und Vogelschutzverein Höngg Vorstand

Der Leser meint.

Aufnahmeverweigerung von Asylanten

Sehr geehrter Herr Kantonsrat Killias Im letzten «Höngger» geben Sie an Lorenz Kreienbühl in diesem Sinne Antwort, dass sich keine Gemeinde der Aufnahme von Asylanten verweigern kann und darf, weil die Rechtsordnung für alle gilt! Wer den Rechtsstaat in Frage stelle, begeben sich auf ein gefährliches Glatteis.

Ich frage Sie: Für welche alle? Als Sie diese Entgegnung machten, wussten Sie doch bereits schon von den versteckten Kurden, die rechtsstaatlich ausgewiesen hätten werden sollen. Aber es kommt nicht dazu, weil eine kleine Minderheit unseren Rechtsstaat in Frage stellt. Es sind kirchliche und asylkoordinierte Bewegungen, die unseren Rechtsstaat immer wieder unterlaufen und von Radio und Fernsehen mit einem Kameraaufgebot mit unseren Geldern unterstützt werden. Da muss nur noch ein tränen-drüsener Bichsel lamentieren und schon ist alles entschuldigt.

Minderheiten bestimmen bei uns, was Recht und Ordnung ist. Und dazu schweigt auch eine CVP, die leider keine Richtung mehr hat (Orientierungslosigkeit!). Hat eigentlich die Mehrheit des Schweizervolkes nur noch Pflichten und keine Rechte?

Im übrigen danke ich Ihnen für das eingereichte Postulat. Hoffentlich folgen der Worte auch Taten. Bei den nächsten Wahlen ziehe ich Bilanz.

Arthur Schärer, Zürich-Höngg

Änderung des Unterrichtsgesetzes

Mit der Änderung des Unterrichtsgesetzes sollen künftig bei den Beratungen über Berufungen von Professoren an der Universität Zürich auch Privatdozenten, Assistenten und Studierende miteinbezogen werden.

Nach dem geltenden Gesetz entscheidet die Fakultätsversammlung, der die Professoren sowie Delegierte der Privatdozenten, Assistenten und Studierenden angehören, über viele Angelegenheiten der Fakultät. Die Delegierten sind jedoch ausdrücklich von den Beratungen bei Professorenwahlen ausgeschlossen.



Übersichtsplan der Stadt Zürich

Wichtiges Hilfsmittel in vielen Bereichen der Planung sind genaue Übersichtspläne. Das Vermessungsamt der Stadt Zürich hat seine Übersichtspläne des ganzen Stadtgebietes in den Massstäben 1:2500 und 1:5000 neu überarbeitet und herausgegeben. Die zweifarbigen Offsetdrucke im Massstab 1:5000 (Situation dunkelgrau, Höhenkurven und Waldflächen grün) sind sowohl als Einzelblätter wie auch als ganzer Ringbuchatlas erhältlich. Die Pläne im Massstab 1:2500 können dagegen nur als Einzelblätter bezogen werden. Zu beziehen sind sie beim Vermessungsamt der Stadt Zürich, Planausgabe, Werdmühlestrasse 9, 8023 Zürich (Öffnungszeiten 8.00 bis 11.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr).

Eine Mitwirkung der Studierenden soll zu einer vermehrten Berücksichtigung der pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten der Professoren beitragen. Ein Professor soll nicht nur wissenschaftlich qualifiziert sein, sondern den Stoff auch in verständlicher Art weitergeben können.

An anderen Hochschulen in der Schweiz, zum Beispiel an der Hochschule St. Gallen, hat sich eine Mitsprache der Studierenden und des akademischen Mittelbaus bewährt. Nach Ansicht des Landesrings der Unabhängigen ist es sinnvoll, den jungen Menschen Verantwortung zu übertragen und sie in die Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen.

Der LdU empfiehlt deshalb ein JA zur Änderung des Unterrichtsgesetzes.

Benedikt Gschwind Kantonsratskandidat LdU

Ich flippere fürs Leben gern

Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren kommen selten allein. Für sie sind unsere Spielbetriebe meist Treffpunkte: «Ich finde die Spielbetriebe eine gute Einrichtung. Wo könnte man sonst an Flipperkästen spielen. Ich spiele fast regelmässig ein- bis zweimal in der Woche. Meistens mache ich mit Arbeitskollegen oder ehemaligen Schulfreunden ab. Wir

«Ich spiele selten allein. Zu zweit oder zu dritt suchen wir einander gegenseitig auszustechen.»



machen uns einen Spass daraus, jedesmal ein anderes Spiel-lokal aufzusuchen. Publikum und Atmosphäre sind an jedem Ort etwas anders. Am besten gefallen uns die modern durchgestylten.

Wir spielen immer jeder gegen jeden. Das macht das Spielen viel spannender. Dabei lachen und schwatzen wir und nehmen einander hoch. Manchmal spielen wir auch an Videogeräten. Geldspielapparate finden wir weniger interessant.»

Verband der Unterhaltungsautomaten-Branche des Kantons Zürich c/o TMI Holding Services Lagerstrasse 107 8004 Zürich Telefon 01 279 98 11

Spielen gehört zu den vergnüglichen Dingen im Leben

Erna Brünell

Erna Brünell, die Frau mit den hundert Gesichtern, charakterisierte sie vor Jahren einmal ein Theaterkritiker. Tatsächlich scheint die Verwandlungsfähigkeit dieser beeindruckenden Frau keine Grenzen zu kennen. Seit 1928 steht sie auf der Bühne! Ihre Rollen hat sie nicht nur dargestellt, sondern stets mit ihrem ganzen Wesen gelebt. Sie hat sich in allen Sparten des Theaters, aber auch im Film, im Fernsehen oder im Cabaret bewährt. Was sie machte, sie tat es immer ganz und ohne Kompromisse.

Auch im Alter kennt sie keine Resignation. Noch mit 75 Jahren begann sie mit Protestsongs. Damit eroberte sie die Herzen eines völlig neuen Publikums. Als positiv im Leben stehende, heitere «Rock-Oma» vermittelt sie Betagten Selbstbewusstsein und Mut, sie baut eine Brücke zwischen jung und alt.

Mit fünf verschiedenen Vorstellungen aus ihrem Programm ist Erna Brünell zu Gast in der Seniorenresidenz «Im Brühl». Der erste Abend zum Thema «Lieder für den Frieden», ein neues, hochaktuelles Cabaret-Programm, findet am Mittwoch, 13. März, 16.30 Uhr, statt.

Interessierte sind herzlich zu dieser und den weiteren Veranstaltungen jeweils am zweiten Mittwoch des Monats um 16.30 Uhr eingeladen.

Der Eintritt ist frei, Kollekte zugunsten der Krebsforschung Schweiz.

tv repariert 01-431 25 00

TV / Video-Service täglich bis 23.00 Uhr, auch sonntags Reparatur mit schriftl. Garantie Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Die Wiederansiedlung des Luchses ist gefährdet

In diesen Tagen hat der Schweizer Tierschutz STS eine Aktion gestartet, die dazu beitragen soll, den Luchs in allen Landesteilen vor Nachstellungen jeder Art zu schützen.



Luchsin «Kira» im Waadtländer Jura. Sie trägt ein Halsband mit einem winzigen Sender, dessen Antenne (links im Bild) sichtbar ist. Foto Petra Kaczensky.

Vor genau zwanzig Jahren sind die ersten Luchspaare, Wildfänge aus den Karpaten, in unseren Alpen ausgesetzt worden. Dieses Experiment der Wiederansiedlung des im letzten Jahrhundert ausgerotteten Grossraubtiers ist inzwischen in der internationalen Fachpresse als Erfolg gewürdigt worden. Aber noch ist nicht sicher, ob der Luchs auch wirklich wieder eingebürgert ist. Die Population von schätzungsweise 50 bis höchstens 100 Luchsen ist nach wie vor gefährdet.

Schon die brutale Ausrottung des Luchses vor hundert Jahren wurde damit begründet, dass er ein «Schädling» sei. Heute dienen der Verlust einzelner Schafe und die Reduktion unnatürlich zu Gunsten der Jägerei überhegter Wildbestände in einzelnen Revieren als Vorwand, um das inzwischen geschützte Raubtier zu bekämpfen. Gewisse Kreise

fordern die Freigabe des Luchses zur Bejagung. Inzwischen wird das geschützte Tier durch hinterhältige Wilderei gefährdet.

«Die illegalen, aber in weiten Kreisen tolerierten oder sogar geförderten Luchsabschüsse sind der kritische Faktor für die Zukunft der Population», schrieb Luchsforscher Heinrich Haller in einer seiner Untersuchungen. Aufklärung tut dringend not. Der Schweizer Tierschutz STS möchte dazu beitragen, dass auch die Bevölkerung in jenen Landesteilen, wo die Vorurteile noch gross sind, sich hinter den Luchs stellt. Voraussetzung dafür ist unter anderem auch die Solidarität mit geschädigten Schafbesitzern, die nicht das Gefühl haben sollen, man lasse sie im Stich. Deshalb setzt sich der Schweizer Tierschutz STS für eine grosszügige Regelung der Schadenfrage ein.

Teilzeitstellen für Eltern: Ganzzeitbetreuung für Kinder!

Regina Babst-Herzog SP Sozialdemokratische Partei Kreis 6 und 10

Liste 2

Wir haben die besseren Leute.

LIPO IMMER GÜNSTIGER

WARUM KAUFEN HÄNDLER, SCHREINER, HOTELIERS, JA Sogar ANGESTELLTE DES MÖBELFACH-HANDELS BEI LIPO? GANZ EINFACH: WEIL AUCH SIE VIEL GELD SPAREN + PREIS-BEWUSST EINKAUFEN WOLLEN..

LIPO CASH PREIS NUR 688:-
Eiche der 210 cm

LIPO CASH PREIS NUR 1188:-
wie Bild in Stoff

LIPO CASH PREIS NUR 2288:-
wie Bild Eiche Leder!

LIPO CASH PREIS NUR 1898:-
Eiche GH-Qualität! ohne Inhalt

BEI LIPO

50'000 m² voller verrückte LIPO-Angebote!

Das gibt's nur 1x in Europa! + 9x IN DER SCHWEIZ!

LIPO MÖBELPOSTEN AG

9 x in der Schweiz:
REINACH-BL
DIETIKON-ZH
TIVOLI SPREITENBACH-AG
FRAUENKAPPELEN-BE
WIL-SG, LITTAU-LU
ABTWIL-SG
EGERKINGEN-SO
PFAFFIKON-SZ

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9. Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21h

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum. Auf Galerie über C & A-Mode via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-21.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tagl. bis 20h

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

Farb- und Modestilberatung

Kompetente Farb- und Stilanalyse für Damen und Herren:

Tel. 01 341 79 67
Yvonne Gutweniger
Mitglied des Fachverbandes FSFM
Limmattalstr. 308, 8049 Zürich

TREUHAND FLURI

Ihre Partnerin im Quartier

für Steuererklärungen
Steuerberatung
Buchhaltungen und
übrige Treuhandfunktionen

Winzerhalde 36a, 8049 Zürich
Telefon 01/341 00 38

Kirchgemeindehaus Höngg
Sonntag, 3. März 1991, 17.00 Uhr

Klavierabend Lisbeth Meier

Werke von Bach, Schubert,
Mozart und Chopin

Eintritt frei
Kollekte zugunsten von

Terre des hommes Kinderhilfe



In der Nähe von Höngg – in Altstetten
Kosm. Pédicure (Fusspflege)
Fusszonenmassage
Psychozonenmassage

Margreth Laubi, ärztl. dipl. Masseurin
Baslerstr. 144, 8048 Zürich
Montag bis Freitag, Tel. 432 92 32



Steiner Flughafeneck
Bäckerei Konditorei Confiserie

Schöne, sichere Berufe

und eine ausgezeichnete Lehrstelle ganz in der Nähe.

**Bäcker-Konditor
Konditor-Confiseur
Bäckerei-Konditorei-
Verkäuferin**

Auf Lehrbeginn Herbst 1991 sind
in unserer Firma noch Lehrstellen frei.

Beck Steiner
gute Qualität
gute Berufslehre.

Aktionen finden bei der Migros im Laden statt

Ausl. Tomaten

Aktion vom 26. 2. – 2. 3. 1991



per kg **3.20**

Mohrenköpfe

Sonderangebot vom 26. 2. – 5. 3. 1991



Hell oder dunkel
20 Stück, 460 g

4.40 3.60

Parmigiano Reggiano

Sonderangebot vom 27. 2. – 5. 3. 1991



Italienischer Hartkäse
100 g

2.40 2.-

MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

Als Genossenschaftler sind Sie immer auf dem neuesten Stand.
Der «Brückenbauer» informiert wöchentlich über die aktuellen Angebote Ihrer MIGROS. Werden Sie Mitglied!



Jürg Brunner
Med. Masseur
Praxis am Wasser 159
8049 Zürich
Telefon 01/341 53 33

Zweifelsohne

Wer autofahren gelernt hat, hat auch gehört und gelesen und eingetrichtert bekommen: Im Zweifel nie. Bezieht sich vornehmlich auf das Überholen. Und zwar auf Strassen mit Gegenverkehr. Aber auch auf Autobahnen könnte es berechnete Zweifel am Überholen geben. Zum Beispiel im Nebel. Da wäre ja möglich, dass der Vordermann unsicher führe und so ein bisschen bis stark nach links ausschwenke.

Und was den Nebel anbelangt; auch dafür gibt's eine Regel: Die Distanz der Geschwindigkeitskilometer muss der Distanz entsprechen, wie weit man sehen kann. Jetzt stellen Sie sich eine Sichtweite von zwanzig Metern vor. Und dann das Schleichtempo. Kann ja nicht wahr sein, denken sich viele und übergeben das Szepter dem Gasfuss.

Und so kommt es denn bei stark beeinträchtigter Sicht zu dem, was sich auf der N 1 vor Bern ereignet hat: Massenkarambolage mit vielen, teils schwer Verletzten.

Da müssen doch einige im Tempo des gehetzten Affen drauflosgefahren und nun (mit)schuldig am Desaster sein. Das wird sich nicht leicht herausfinden lassen. Die Versicherungen werden es nicht leicht haben. Wer haftet?

Zusätzlich die Ausknoblerei zwi-

schen privaten Haftpflichtversicherungen und der Suva. Nicht zu vergessen die Schmerzen, die Arbeitsausfälle, die Umtriebe und eben die Kosten. Sie werden (nur Sachschaden) auf gegen zwei Millionen geschätzt. Aber alles wird Geld nicht wieder gutmachen können.

Psychologen wird die Frage aufliegen, weshalb es den meisten immer so pressiert. Warum sie ein hohes Risiko eingehen und in absolut gefährlichen Situationen auf Teufelkommaus lospreschen. Sind sie so blöd, dass sie gar nicht erkennen, was sie tun, oder sind sie so beschränkt und eingebildet, dass sie meinen, ihnen könne ja nichts passieren. (An andere denken sie ohnehin nicht.)

Zweifelsohne wird der Nebel seine kurzfristige dämpfende Wirkung haben. Ganz ohne Zweifel wird sie verblasen. Und ganz klar, dass die Spezies, die durch eigenen oder anderer Schaden nicht klug wird, nicht ausstirbt. Wer langsam und sorgsam im Nebel fährt, wird es immer wieder erleben, dass ihm ein Rassist zentimeterknapp folgt, ihn schikanös belicht und wenn's geht überholt. Oder auch, wenn's nicht geht.

Ganz ohne Zweifel. Nebel gibt's nicht nur auf den Strassen, sondern auch in Köpfen.

Kinderkleider-Börse Rössliryt

Limmattalstrasse 157, 2. Stock
Tel. 341 44 43 - nur Dienstagnachmittag

In der Kinderkleiderbörse Rössliryt beginnt der Frühling gleich nach den Sportferien. Schon sind **Sommerkleidli und -hosen, Blüsli und Rollschuhe** gefragt. Wenn Sie die Garderobe Ihrer Kinder also schon gesichtet haben, nehmen wir all die zu kurz und zu eng gewordenen Kleider gerne entgegen und vermitteln sie weiter.

Doch die nicht verkauften Skischuhe, Winterpullis, Skianzüge usw. sollten Platz machen. Deshalb bitten wir Sie, unbedingt **bis Ende März** bei uns vorbeizukommen, um eventuelle **Restposten abzuholen** oder den Betrag für Verkaufte entgegenzunehmen. Wir sind darauf angewiesen, dass die Gestelle leer werden; bitte erfüllen Sie uns diesen Wunsch. Wir werden uns Mühe geben, wieder eine ganze Saison lang auf Ihre Wünsche einzugehen.

Ihr Rössliryt-Team

Grundwasser-Verschmutzung

Mit Bestürzung hat der LdU von der kürzlich entdeckten Verschmutzung des Grundwasserwerks Hardhof Kenntnis genommen.

Zu wünschen ist, es sei den Verantwortlichen gelungen, durch rasches Handeln die Qualität unseres Trinkwassers intakt zu halten. Ebenso sehr zu schätzen weiss der LdU die rasche Identifikation der Schadenquelle, auch wenn für Höngg die Nachricht, dass diese sich auf der Werdinsel befindet, höchst unwillkommen ist.

Der LdU fordert, dass bei dieser Gelegenheit die Werdinsel auf das Vorhandensein möglicher **illegaler oder vergessener Deponien** untersucht wird. Sollte sich jedoch herausstellen, dass diese Verschmutzung auf eine unverantwortliche Tat eines einzelnen zurückzuführen ist, hofft der LdU auf eine speditive Untersuchung der Affäre, die hoffentlich zu einer Enttarnung der Täterschaft führt.

LdU Kreis 10

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Die Doppelsitzung vom vergangenen Montag stand ausschliesslich im Zeichen der strukturellen Besoldungsrevision für das Staatspersonal.

Das Hauptziel dieser Revision ist die Überprüfung des gesamten Besoldungswesens auf allen Stufen und Sektoren und die Einführung vermehrt **leistungsabhängiger Entlohnungsformen**. Die Aufgabe wurde in vier Projekte aufgeteilt:

- Zentral- und Bezirksverwaltung mit zirka 15 000 Personen
- Lehrerschaft mit zirka 6700 Volksschullehrern, 2200 Mittel- und Berufsschullehrern und 300 Universitätsprofessoren
- Kantonspolizei mit zirka 1400 Korpsangehörigen und
- reformierte Pfarrer mit 300 Amtsträgern.

Dazu kommen 1200 Assistenzärzte und rund 1000 Inhaber anderer Funktionen.

Man war sich von Anfang an einig, dass zwischen Einreihung und Lohn zu unterscheiden sei.

Eine wesentliche Verbesserung in ihrer Besoldung erfahren primär das Pflegepersonal, die medizinisch-technischen Berufe sowie das landwirtschaftliche, hauswirtschaftliche, das handwerkliche und das Hausdienst-Personal. Die finanziellen Auswirkungen für den Staat belaufen sich auf rund 164 Millionen Franken, wovon 96 Millionen Franken auf das Jahr 1991 fallen und 68 Millionen Franken auf das Jahr 1992. Die ordentlichen Besoldungskosten für 1991 werden auf 2,5 Milliarden Franken veranschlagt. Dazu kommen nun noch die Lohnerhöhungen aus der Strukturverbesserung.

Die Vorlage wird insgesamt positiv bewertet. Die Vorbereitungszeit beanspruchte mehr als fünf Jahre. Insbesondere wird das Leistungsprinzip der neuen Besoldungsverordnung mehrheitlich begrüsst. Dabei verlangen verschiedene Votanten ei-

ne konsequente Durchführung der Leistungsbeurteilung. Es fehlt in der mehrstündigen Debatte auch nicht an kritischen Einwänden gegen die Vorlage, die zudem zu einem falschen Zeitpunkt komme. Die Mitarbeiter der Privatwirtschaft würden weniger grosszügig behandelt. In einzelnen Bereichen sei nicht einmal die Teuerung per 1. Januar 1991 ausgeglichen worden.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wird die Besserstellung des Staatspersonals im Kanton Zürich mit den Löhnen in anderen Kantonen verglichen. So wurde unter anderem festgehalten, dass Zürich die Lehrer gesamtschweizerisch am besten bezahle, und die Schweizer Lehrer zu den bestbezahlten der Welt gehörten, so seien die **Zürcher Lehrer die bestbezahlten der Welt**.

Eine kritische Beurteilung erfahren auch die Besoldungen der Pfarrer. Verschiedene Votanten bemängeln die Tatsache, dass diese nicht einer Leistungsbeurteilung unterstellt werden.

Schliesslich wurden **alle Verordnungen vom Rat gutgeheissen**, allerdings mit unterschiedlichen Resultaten. Am wenigsten Ja-Stimmen erreichte die Lehrerbeseidungsverordnung, am besten schnitt die Besoldungsverordnung der Kantonspolizei ab. Sie wurde einstimmig genehmigt.

Persönlicher Nachtrag

Eine strukturelle Besoldungsrevision für das Staatspersonal war fällig. Verschiedene Berufsgattungen sind bisher unterbezahlt, so unter anderem im Pflegebereich. Nicht nachvollziehbar ist der lautstarke Strassenprotest der Assistenzärzte mit der Behauptung, sie würden im neuen Besoldungsreglement zurückgestuft. Richtig ist, dass sie Lohnverbesserungen bis zu dreissig Prozent erfahren. Persönlich sauer aufgestossen ist mir im weiteren die unmittelbare Wahrnehmung persönlicher Interessen von Universitätsprofessoren, Ärzten und Lehrern in der Ratsdebatte. Etwas mehr Zurückhaltung in Fragen eigener Interessen würde durchaus gut anstehen. Den Vertretern der Privatwirtschaft wird von den gleichen Leuten gerne Interessenpolitik und Filz vorgeworfen.



Roberto Scheuer
Direktor
der Restauration

High-End 91

vom 1. bis 4. März 1991

In einem neuen Umfeld und mit einem attraktiven Rahmenprogramm präsentiert sich die 6. Swiss HiFi Show. 49 Aussteller mit über 210 Marken führen Ihre Produkte in 60 Räumen unter wohnraumähnlichen Bedingungen vor.

High-end-Ball am Samstag, 2. März
Klassische Konzerte am Sonntag, 3. März
Diverse Referate am Montag, 4. März 91

Besuchen Sie uns und die interessante Ausstellung.

Es freut sich Ihr Gastgeber Roberto Scheuer

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Der Kommentar

Dilemma

A- und B-Post. Anfangsschwierigkeiten gibt es überall. Die Post (in Zürich), so die NZZ, habe bei der «Durchsetzung» harsche Töne angeschlagen, etwa: «Es ist verboten...» Ja was denn? B-Post während der A-Post-Zeit zu erledigen, so ungefähr. Der B-Brief soll ja nicht früher ankommen als ein möglicherweise irrläufiger A-Post-Brief. Das wäre nicht der Zweck der Übung.

Als Postbenützer hat man andere Probleme. Sehen wir einmal von Geschäften und Firmen ab und wenden wir uns dem Privatbenützer zu. Soll er A- oder B-pöstel? Für einen Liebesbrief wird sich A-Post aufdrängen. Da pressiert's allemal. Aber ein Kartengruss? Die Karte für vielleicht (wenig mehr als) einen halben Franken mit acht Batzen frankieren? Frage der berühmten Verhältnismässigkeit. Da die Karten meistens erst im letzten Augenblick geschrieben werden, kommen sie ohnehin später an als der Heimgekehrte. B-Post tut's in den meisten Fällen.

Wie ist's mit den übrigen? Da will psychologisch fein vorgegangen und die Seelenveranlagung der Empfänger berücksichtigt sein. Eine Empfängerin, mit B-Post bedacht, könnte sich ja fragen: Bin ich dem oder jenem nicht mehr wert? Da könnte eine Beziehung in die Brüche gehen. Andererseits: Erhältst du A-Post, verleitet dich das möglicherweise zur Feststellung, dass der Absender ein eitler Verschwender sei.

Dass die PTT viele Leute in Gewissenskonflikte stösst, hat sie wahrscheinlich gar nicht bedacht...

SV Höngg-Junioren E

Nach wochenlangen Hallentrainings können wir bald wieder auf dem Hönggerberg unsere Trainings im Freien geniessen. Der zweite Platz in der Vorrunde hat unserem Team neben dem Erfolgshunger noch einige neue Kollegen gebracht, sodass wir die Rückrunde mit zwei Mannschaften bestreiten können. Folgende Gegner wurden in unsere Gruppe eingeteilt:

E 1: Albisrieden, Dietikon, Engstringen, Inter Club, Langnau am Albis, Schlieren, Schwarz Weiss und Young Fellows.

E 2: Dübendorf, Dietikon, Grasshoppers, Oberglatt, Schwamendingen, Unterstrass, Viktoria 59 und Witikon.

Viva Brasil!

Mit einer farbensprühenden, facettenreichen Ausstellung, Musik und Tanz ist mitten in der Karnevalszeit Brasilien im Letzipark zu Gast. Den Besuchern eröffnet sich eine Welt voller Fantasie, ursprünglicher Schönheit und Lebensfreude. Die Veranstaltung dauert bis Samstag 9. März.



Ausstellung und ständige Attraktionen
Originalkostüme vom Carnaval aus Rio de Janeiro. Original Carrancas: ausgesucht schöne Galionsfiguren alter Schiffe. Kunst aus drei verschiedenen «Welten»: Originalgraphik der berühmten 70-jährigen Künstlerin Ramisia aus Rio de Janeiro. Bilder von Land, Meer und Menschen des Malers Ademar Galvao aus Bahia. Gemälde und Gouachen des bekannten Portraits Malers Marco Antonio Victorino aus dem pulsierenden Sao Paulo.

Herstellung von Hand gerollter Brasil-Zigarren. — Die seltensten, schönsten Turmaline, Mineralien, Edelsteine und Goldschmuck. — Indianische Kult- und

Mit dem SBG-Privatkonto haben Sie mehr von Ihrem Geld.

Wir machen Ihnen den täglichen Umgang mit Ihrem Geld durch viele nützliche Zusatzleistungen spürbar leichter. Unterhalten Sie sich doch bei uns mit

Herrn M. Ruprecht



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 12 63

Falls sich in Höngg oder Umgebung noch weitere Knaben (geb. 1.8.1979 bis 31.7.1981) für unsere Mannschaften interessieren, so würde ich mich über ein Probetraining freuen (Tel. 341 34 12). Unser erstes Spiel (Freundschaft) findet am 9. März 1991 gegen Seefeld statt, und die Rückrunde beginnt für beide Mannschaften am 6. April 1991 gegen Dietikon.

Fredi Leiser
Junioren E-Trainer SV Höngg

«Chumm und probiers»

Unter diesem Motto möchte der Turnverein Höngg Sie zum Jedermannturnen ermuntern. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein.

Kosten pro Lektion: Fr. 2.—.

Der TV Höngg freut sich auf Ihren Besuch.

Gebrauchs-Gegenstände. — **Musik und Tanz — live auf der Bühne in der Mall**
Der Sänger und Gitarrist **Pablo Miguez** spielt täglich ab 11 Uhr. **Lambada-Tanzkurs für Jugendliche:** Mittwoch 6.3.; 14/15/16 Uhr. **Marcia und die Batuqueiros:** Mitreissende Musik, Gesang und Tänze aus allen Landesteilen: Donnerstagabend 7.3. ab 17 Uhr und Samstag 2.3. und 9.3., ab 11 Uhr je drei Shows. **Carnaval de Rio:** Samstag 9.3., 15 Uhr: Heisses Carnevalsfest im Sambafieber mit den Tänzerinnen und Musikern des Clube Brasileiro. **Viva Brasil!**

Marcia und die Batuqueiros laden ein zu einer getanzen Reise durch die verschiedenen Kulturen Brasiliens.

«Krieg und Frieden» der Sterne in der Galerie Phänomen-Art

Die neuesten Arbeiten des Anaglyphenmalers Laszlo P. Futó spiegeln die weltpolitischen Probleme der heutigen Zeit zurück.

Der «Krieg der Sterne» erinnert uns an den Golfkrieg. Die Konstellation der Sterne wird sich in dieser Region nach dem Krieg kaum ändern. «Das zerrissene Blatt» beinhaltet das Wort PAX, welches durch grausame Hände zerrissen wurde. Die Feder ist vielleicht eine Hoffnung dafür, dass das Blatt neu geschrieben wird. «Der Kosmische Regen» ist eine Zukunftsvision. Reste von künstlichen Satelliten stürzen auf uns aus dem All, regenartig herab. Das «Waldsterben» ist ein sorgenregendes, akutes Problem. «Der Angriff der Ufos» auf Zürich ist eine Science-fiction.

Die räumliche Realität in der Natur hat den Menschen seit langem angeregt, sie technisch und künstlerisch nachzuahmen. Seit Sir Charles Wheatston englischer Physiker (1802–1875) die Erfin-

dung des Stereoskopes angeregt, und Wilhelm Rolland (1853) seine Anaglyphenmethode veröffentlicht haben, sind über ein Jahrhundert vergangen. Die Stereobilder haben seither viele Gebiete der Technik erobert, und die Möglichkeit einer räumlichen Darstellung hat auch einige Künstler angeregt.

Man Ray (1890–1976) konstruierte in Amerika in diesem Sinne fotografische Montagen. Marcel Duchamp (1887–1969) französischer Vertreter der Dada-Bewegung versuchte durch abstrakte Darstellung der Bewegung, den Raum und die Zeit abzubilden. Die räumliche Wirkung erreichte Salvador Dalí (1904–1987) durch das Stereobetrachtungsverfahren. Er malte zwei separate Teilbilder, welche durch die Betrachtung durch Spiegel räumlich erscheinen. Es sind auch andere zeitgenössische Maler



die sich mit dieser stereoskopischen Methode bedienen. Im Gegensatz zur stereoskopischen Malerei benützt die Anaglyphenmalerei nur einen Bildträger. Laszlo P. Futó (1921–) hat in der Schweiz seit zwanzig Jahren diese Malweise entwickelt und hat die scheinbar obligatorische Regel der Anaglyphentechnik in der Malerei angewendet und erweitert. Er ist unabhängig von der Anzahl der Teilbilder und verwendet das ganze Spektrum der Farben. Futó hat die dreidimensional wirkende Malweise mit den vierten und fünften Dimensionen bereichert. Der Besucher erlebt in seiner Galerie alle Entwicklungsphasen der Anaglyphenmalerei.

Die drei-, vier- und fünfdimensionale Wirkung wird durch die Betrachtung der Werke mit der Rot-Grünen Anaglyphenbrille erreicht. Die Objekte sind aber auch ohne diese Brille vollwertige künstlerische Werke. Das Phänomen der räumlichen Wirkung zu bewundern, kann nur als ein gelegentliches Vergnügen aufgefasst werden. Um diese räumliche Wirkung zu erreichen verwendet der Künstler eine bestimmte Farb- und Formkomposition. Dadurch entsteht eine Stilrichtung, die Anaglyphenmalerei.

Dreidimensionale Werke Futós sind an jedem Mittwochabend zwischen 18.00 und 20.00 Uhr in der Galerie «Phänomen-Art», Vogtsrain 28, zu sehen. Telefonische Vereinbarung für andere Termine ist möglich, Telefon 341 05 78 oder 341 55 52.

Frauenliste im Wahlkreis IV

Kantonsratswahlen 1991: 20 Jahre Frauenstimmrecht und noch nie so wenige Frauen auf Spitzenplätzen!

Inwieweit sind Parteimänner bereit, auf ihre Spitzenplätze zugunsten von Frauen zu verzichten, da in vielen städtischen Wahlkreisen weniger Kantonsratssitze zu vergeben sind? Das Resultat: keine der Parteien hat den Lakmüstest bestanden, der Sesseltanz um Kantonsratssitze wird fast zur reinen Herrensache! So sind zum Beispiel neun (!) von zehn aussichtsreichen Listenplätzen im Kreis 6/10 mit Männern besetzt.

In den Quartieren Höngg, Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass sind initiativ Frauen jetzt zur Tat geschritten und haben das Politische Forum Initiativer Frauen (PFIF) gegründet. Sie offerieren in ihrem Wahlkreis den Wählerinnen und Wählern eine Frauenliste mit zehn Frauen, die Kompetenz mitbringen. Frau, Kind und man kennt sie in ihrer Umgebung als engagierte Frauen in Elternvereinen, Umweltgruppen, Anwohnervereinen, Initiativgruppen. Sie wissen, wo die Frauen, die Kinder, die Familien der Schuh drückt – und wie schnell lokale Projekte an kantonalen und finanziellen Hürden scheitern können.



Die Kandidatinnen

Diana Hornung, Kantonsrätin (bisher), Chemikerin
Verena de Baan, Gemeinwesenarbeiterin, Publizistin, Mutter
Gertrud Hämmig, Arztsekretärin
Vreni Linder, Vermittlerin, Tagesmutterverein Zürich, Mutter
Myrta Widmer-Keller, Flight attendant, Mutter
Maja Kaufmann-Stahel, Sozialpädagogin, Mutter
Liliane Bleuler, Modeentwerferin, Mutter
Kathrin Stutz Bischoff, Juristin, Mutter
Myrta Etter-Haltiner, Architektin, Mutter, Tagesmutter
Jra Dador, Krankenpflegerin, Mu-Ki-Turn-Leiterin, Mutter

SCHEINWERFER

Schule nach Mass

Die Grundausbildung der Schweizer Bevölkerung wird weltweit als hervorragend angesehen. Dies liegt ganz sicher zu einem wesentlichen Teil an der guten Qualität unserer Schule, am Stoffumfang und der Betreuung der Schüler durch qualifiziertes Lehrpersonal.

In der letzten Zeit sind aber immer mehr kritische Stimmen zu unserem Schulsystem zu vernehmen. Diese Stimmen weisen darauf hin, dass unsere Schule von der Organisation und Betreuungszeit her nicht mehr zeitgemäss ist. Das «klassische» Schulsystem hat denn auch in meinen Augen den Schritt in die Zeit der modernen Partnerschaft mit Gleichstellung von Mann und Frau (noch) nicht mitvollzogen. Es zementiert das ursprüngliche Rollenbild des beruflich ausser Haus tätigen Mannes und der an Heim und Herd gebundenen Hausfrau und Mutter. Berechtigterweise fordern denn auch die jungen Ehepaare von einem modernen Schulsystem die Möglichkeit der Ganztagesbetreuung der Kinder. Ist es denn so schwierig nachzuvollziehen, dass bei Ehepaaren mit schulpflichtigen Kindern Mann und Frau berufstätig sein wollen? Wie viel Zeit muss denn noch vergehen, bis weit herum realisiert wird, dass in zirka 1/4 aller Haushalte mit Kindern, diese Kinder von nur einem Erwachsenen erzogen werden und demzufolge ein enormes Bedürfnis nach Ganztagesbetreuung dieser Kinder besteht? Eine Umfrage der Schulpflege im Schulkreis Waidberg bei allen jetzigen und zukünftigen Eltern mit schulpflichtigen Kindern hat denn auch ergeben, dass weit über 60 Prozent aller Eltern eine Betreuung ihrer Kinder in der Schule auch über die Mittagszeit für notwendig oder wünschbar halten. Woran liegt es aber, dass unsere Schule in diesem Betreuungsangebot ein riesiges Defizit aufweist? Einmal ist hier eine gewisse mangelnde Bereitschaft der

Lehrer zu nennen, die nicht bereit sind, zusätzliche Betreuungsfunktionen wahrzunehmen oder «ihre» Klassen jemand anderem zeitweise zur Betreuung zu überlassen. Sie empfinden es als ein Abschieben der elterlichen Verantwortung auf den Lehrer oder die Lehrerin. Sie verkennen ein gesellschaftliches Bedürfnis, das nichts mit einem Abschieben der Kinder zu tun hat, sondern nur mit einem Bewusstsein der Eltern, bei schulpflichtigen Kindern auch eine gewisse Zeit für sich selbst wieder nötig zu haben und gestalten zu wollen. Diese Gesellschaft hat denn auch ein Recht, von den Lehrerinnen und Lehrern, die sie anständig bezahlt und denen sie grosszügige Ferienzeiten richtigerweise zugesteht, zu fordern, ernsthaft auf ihre Bedürfnisse einzugehen und sich flexibel zu zeigen.

Sodann ist das Problem der Mehrkosten für Ganztagesbetreuung vorhanden. Hier aber müssen wir aufhören, luxuriöse Ausbauprojekte in Form von Tagesschulen vorzusehen und uns auf die einfachere und finanziell günstigeren Schülerclubs (Kombinationen von Schule und Horten) beschränken. Schülerclubs haben zu dem den Vorteil, flexibel zu sein und basieren auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Die auch bei dieser Schulform vorhandenen Mehrkosten müssen nach dem Verursacherprinzip von den profitierenden Eltern getragen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, gewisse Betreuungsfunktionen in Randstunden oder über Mittag als Eltern selbst wahrzunehmen und damit die zusätzlichen Kosten durch persönlichen Einsatz zu kompensieren. Mehrleistungen aber kann nur verlangen, wer bereit ist, in irgendeiner Form mehr zu leisten.

Gesamthaft gesehen sind also durchaus Möglichkeiten vorhanden, die dringend notwendige Restrukturierung unseres Schulsystems an die Hand zu nehmen. Es braucht dazu allerdings guten Willen von allen Seiten und die Bereitschaft, Gleichberechtigung von Mann und Frau nicht nur zu predigen, sondern in die Tat umzusetzen.

Balz Hösl

Wohnen ist zum Problem Nummer eins geworden

Wohnen ist ein existentielles Grundbedürfnis aller Menschen. Der dafür zur Verfügung stehende Wohnraum ist knapp. Die gerechte Verteilung des Wohnraumes ist für ein friedliches Zusammenleben der Menschen eine wichtige Grundlage. Jemandem Wohnraum anzubieten, sollte keine Geschäft mit Gewinn oder Verlust sein. Leider ist die aktuelle Situation weit von solchen Vorstellungen entfernt.



Die Besitzverhältnisse in der Schweiz sind einzigartig: 70% der Bevölkerung wohnen in fremden Wänden. Entscheidungen über Mietpreis, Sanierung oder Kündigung werden von einer verschwindend kleinen Minderheit getroffen. Wer Geld in Liegenschaften investiert und damit Eigentumsrechte erwirbt, kann bis heute davon ausgehen, dass sich dies lohnt. Die Wertsteigerung durch den Handel mit Wohnraum bezahlen die Besitzlosen, das heisst die MieterInnen. Der «ortsübliche Mietzins» verleitet zu missbräuchlichen Zinsanpassungen. Spekulation heisst, Geschäftsabschluss der auf Gewinne aus zukünftigen Veränderungen der Preise abzielt.

Bauland zu horten und Planungsgewinne einzustreichen sind Bereicherungen auf Kosten der Allgemeinheit, die gesetzlich verhindert werden müssen. Die Banken verdienen sich eine goldene Nase. Die hypothekarische Verschuldung wächst seit einigen Jahren rascher als die Wohnbauinvestitionen und die Hypotheken werden bedeutend höher belehnt als früher. Mit der Erhöhung bestehender Hypotheken sind in letzter Zeit vor allem Geschäftskredite finanziert worden. Die üblichen Passivgelder, wie Spareinlagen oder Obligationen, reichen nicht mehr zur Deckung des Hypothekenvolumens aus. Diese Situation

benutzen die Banken in der letzten Zeit, kartellartig mehrere Hypothekarzinsrunden einzuläuten. Bei den Hypothekarzinsen fehlt eine wirksame konjunkturpolitische Preisüberwachung. Ein befristeter Stopp für die Überwälzung der gestiegenen Hypozinsen auf die Mieten und Anpassungen aufgrund eines langfristigen Durchschnittszinses sind die heute aktuellen Forderungen.

Leerwohnungsbestand gleich Null. Der heutige Leerwohnungsbestand von 0,13% für den Kanton und 0,06% für die Stadt Zürich dokumentiert die heutige Wohnungsnot. Bürgerliche Kreise sehen die Lösung darin, dass mehr Wohnungen gebaut werden, auch solche über Gleisanlagen. Nur, wer diese dann bezahlen kann, dies beantworten sie nicht. Eine Entschärfung der Wohnungsnot wird aber nur mit preisgünstigen Wohnungen erreicht.

Bestehender günstiger Wohnraum kann geschützt werden, indem bei Umbauvorhaben auch die beabsichtigten Mietpreiserhöhungen bewilligt werden müssen. Die MieterInnen müssen Rechtsmittel gegen unvernünftige Umbau- und Sanierungsabsichten erhalten. Kündigungen für Sanierungsabsichten müssen anfechtbar sein, normale Erneuerungen und vernünftige Instandsetzungen sind in bewohnten Wohnungen möglich, allenfalls kann mit einer oder zwei Ausweichwohnungen den MieterInnen ein akzeptables Angebot gemacht werden.

Eine wirksame Kontrolle über die Einhaltung des Wohnanteilsplanes und des Gesetzes für die Erhaltung von Familienwohnungen wird seit Jahren vernachlässigt. Wer sich nicht an die Bestimmungen hält und Wohnraum als Büro vermietet, kann mit einem kleinen Risiko viel höhere Mieten für die gleichen Wohnungen verlangen. Diese Wohnungen gelten zudem als Haushalte auch wenn in jedem Raum ein PC steht.

Wohnungsbau in den 90er-Jahren. Natürlich muss auch weiterhin neu gebaut werden. Leider werden aber bis heute vor allem zu grosse und zu luxuriöse Wohnungen gebaut.

Wir brauchen neue Wohnmodelle mit Strukturen, die langfristig eine spekulative Verwendung verhindern. Die bestehenden Siedlungen müssen nachverdichtet werden. Dabei sind vor allem altersgerechte und eher kleinere Wohnungen zu bauen. Zu diesem Zweck ist das Mittel des Gestaltungsplanes zu erleichtern und zu verbessern.

Der Kanton muss dazu beitragen, indem er Bauland im Baurecht günstig zur Verfügung stellt, Grundstückreserven für gemeinnützigen Wohnungsbau freigibt, den Bau preisgünstiger Wohnungen fördert und aktiv auf dem Liegenschaftsmarkt tätig wird, um weitere Objekte der Spekulation zu entziehen.

Der Druck steigt weiter: Mehr Arbeitsplätze = höhere Mieten

Die von bürgerlichen Kreisen und der Wirtschaft geforderte Öffnung der Industriezonen für die Dienstleistungsbranche sowie die anstehenden Grossprojekte (HB-Südwest, Örlikon Chance 2000, Oberhauserried, usw.) verschärfen den Druck auf die bestehenden Wohnsiedlungen in zweierlei Hinsicht. Zum einen tragen sie entscheidend zur Bodenpreissteigerung bei und zum anderen vermindern sie die Wohnqualität durch eine Vergrößerung des Verkehrsaufkommens. Das heutige Pendleraufkommen im Grossraum Zürich hat die Grenze der Erträglichkeit bereits überschritten. Visionen und Entwicklungsszenarien sind darauf auszurichten, dass in den anderen Gebieten des Kantons die Arbeitsplatzzahl und im Grossraum Zürich die Bevölkerungszahl erhöht werden können. Dazu ist natürlich auch ein griffiger Massnahmenkatalog zur Luftreinhalteverordnung nötig.

Markus Zimmermann
Kantonsratskandidat SP 6 und 10

Eine Familienpolitik für die Zukunft

Zu einem Informations- und Diskussionsabend zum Thema Familienpolitik der CVP luden kürzlich die Kreisparteien Zürich 6 und 10 der Christlich-Demokratischen Volkspartei. Das Gastreferat hielt der Präsident der CVP-Kantonsratsfraktion Lorenzo Fosco. Geleitet wurde die Veranstaltung von CVP-Kantonsrat Anton Killias. An der Diskussionsrunde beteiligten sich folgende KantonsratskandidatInnen der Stadtkreise 6 und 10: Lucius Dürr, Lisa Rainoni und Marie-Theres Meier. In dieser Reihenfolge belegen sie die Listenplätze 2, 3 und 4 im Wahlkreis IV. Platz 1 belegt der Bisherige Anton Killias.



Lorenzo Fosco, Präsident der CVP-Kantonsratsfraktion, als Gastreferent.

Gastreferent Lorenzo Fosco, der kurzfristig für die angekündigte, dann aber verhindert gewesene Ruth Grossenbacher eingesprungen war, sprach zum Thema *«Familienpolitik heute – Familienpolitik im Wandel der Zeit»*. Einerseits verstehe jeder von uns etwas klar Definiertes unter dem Begriff «Familie», andererseits stelle man fest, dass der Begriff «Familie» ganz verschieden verstanden werde, begann Lorenzo Fosco sein Referat.

Lorenzo Fosco zeichnete die *drei Ebenen* auf, an denen sich feststellen lässt, wie etwas auseinanderstrebt. Auf der ersten Ebene sei das persönliche Erleben das Prägendste. Davon strebe das weg, was in der Gesellschaft draussen, in der gesamten vielgestaltigen Wirklichkeit,

vorherrschende. Da gäbe es, so der Referent, stark auseinanderstrebende Tendenzen. Das zweite Auseinanderstreben sei dort, wo jeder eine klar definierte Idealvorstellung zum Begriff «Familie» habe. Die dritte Ebene betreffe einerseits Zielvorstellungen und Wertvorstellungen im Zusammenhang mit Familienpolitik, die zum Beispiel einem Parteiprogramm, offiziellen Verlautbarungen oder kirchlichen Stellungnahmen zu Grunde lägen, und andererseits Fakten, die ganz konkret eine Familienwirklichkeit prägen. Zu diesen Fakten gehören das Phänomen der *Überforderung* von Kindern und zum Teil auch von Eltern durch die heutige Realität, die zunehmende Zahl an Familien, in denen nur ein Elternteil für die Betreuung der Kinder zuständig ist, sowie eine hohe Scheidungsrate.

Es fehlt ein allgemein gültiger Familienbegriff

Einen allgemeinen Familienbegriff, auf den sich die gesamte Gesellschaft beziehen lasse, gebe es nicht mehr, erklärte Lorenzo Fosco. Veränderungen innerhalb der konkreten Familienwirklichkeit gehen dramatisch schnell und in kurzen Zeiträumen von sich. Die Veränderungen, die sich in den familienpolitischen Situationen niederschlagen, seien eigentlich gesellschaftliche Veränderungen – *Veränderungen von Wertvorstellungen*. «Man kann Familienpolitik nicht isoliert von gesellschaftlichen Tendenzen diskutieren», sagte der Referent. Als Nachdenkenswert erachtete Lorenzo Fosco die These: «Wie weit sind wir mit unserem herkömmlichen politi-

schen Instrumentarium überhaupt fähig, solche gesellschaftspolitische Veränderungen, die sich in der Familiensituation niederschlagen, in eine gewünschte Richtung zu beeinflussen und zu verändern?»

Neuorganisation des Erwerbslebens

Als weiteren Schwerpunkt bezeichnete der Referent eine Neuorganisation des Erwerbslebens. Eine Partnerschaft zwischen Mann und Frau, die den Anspruch, den man von ihr erwartet, auch einlösen soll, müsse sich auch auf die *zentrale Aufgabe der Kinderbetreuung* erstrecken. «Wir Männer haben überhaupt keinen Anlass, Frauen irgendwelche – im negativen Sinne – Selbstverwirklichung vorzuwerfen, solange wir in der Gesellschaft keine Strukturen schaffen, wo auch der Mann, wenn er es wünscht, seinen Anteil in der Kinderbetreuung übernehmen kann.»

Im weiteren kam der Referent auf die Probleme zu sprechen, die sich einer Familie stellen, wenn sie sich für mehrere Kinder entscheidet. Mehrere Kinder zu haben, dürfe nicht zu einem unerschwinglichen Privileg für eine relativ kleine Schicht werden. Angesprochen wurden in diesem Zusammenhang der Wohnraum, die Ausbildungskosten sowie die Lohnstruktur.

Es dürfe nicht sein, so der Referent zum Schluss, dass Familienpolitik vor allem in steuerpolitischen Debatten ein Thema sei. Familienpolitik sei ein Gebiet in der Politik, das überall eine Rolle spiele, ob man nun über Tagesschulen, die Aufgaben der Schule, Kleinkinderbetreuung oder Kinderbetreuung ausserhalb der Schule spreche. Man dürfe *Familienpolitik nicht auf fiskalische Aspekte und Kinderzulagen reduzieren*.

Diskussionsrunde

In der anschliessenden Diskussionsrunde hatten die KantonsratskandidatInnen Gelegenheit, ihre Ansichten zur Familienpolitik darzulegen sowie Fragen aus dem Publikum zu beantworten. Diskutiert wurde über die gesellschaftlichen Entwicklungen, die stark auf die Familie einwirken, sowie über die politischen Rahmenbedingungen, die es zu schaffen gilt.



Die TeilnehmerInnen der Diskussionsrunde: v.l.n.r. Gesprächsleiter und Kantonsrat Anton Killias, Kantonsratskandidatin Marie-Theres Meier, der Präsident der CVP-Kantonsratsfraktion Lorenzo Fosco, Kantonsratskandidatin Lisa Rainoni, Kantonsratskandidat Lucius Dürr.

Mehr tun für den öffentlichen Verkehr

Gute Ideen benötigen manchmal etwas länger, bis sie sich durchsetzen.

So sind sich die grossen Parteien weitgehend einig in der Ablehnung der SBB-Initiative des LdU. Der Bundesrat argumentiert einerseits, die Initiative sei heute nicht mehr nötig, da der Bund den öffentlichen Verkehr bereits nachhaltig fördere. Andererseits wird behauptet, man werde ohnehin in der Richtung weitergehen, welche von den Initianten skizziert werde, weshalb ihr Vorstoss überflüssig sei. Im Klartext heisst dies aber, dass die Initiative bei weitem noch nicht erfüllt ist. *Weshalb das Zögern des Bundesrates?* Er will weiterhin den Löwenanteil der heute drei Milliarden Franken Treibstoffzölle in den Strassenbau stecken. Doch das Nationalstrassennetz ist praktisch fertiggebaut, und für den Unterhalt werden in Zukunft zwei Milliarden durchaus reichen.

Der letzte Drittel könnte dann sinnvollerweise für die Finanzierung kommen der grosser Aufgaben eingesetzt werden. Denn unklar ist, wie zum Beispiel die neue Alpentransversale (NEAT) bezahlt werden soll. Klar ist nur, dass die NEAT so rasch als möglich gebaut werden muss, steigt doch der Druck der EG auf eine Abschaffung der 28-Tonnen-Limite unaufhörlich. Die Schweiz kann ihre strengen Umwelt-Standards nur bewahren, wenn sie als Alternative ein funktionierendes *Huckepack-System* anbieten kann. Besser als dieses dann zumal via Steuererhöhungen oder Kapitalmarkt zu finanzieren ist es, jetzt schon die gesetzlichen Voraussetzungen zu

schaffen, die eine relativ elegante Bezahlung dieses Jahrhundert-Bauwerks ermöglichen. In einigen Jahren werden wohl auch die Nein-Sager von heute auf diese Lösung stossen. Eben: Gute Ideen brauchen eine Weile!

Felix Müller, LdU

Zürich und der Sport

Am 28. Januar 1991 hat im Hotel Spargarten in Zürich-Altstetten die erste Präsidentenkonferenz des Zürcher Stadtverbandes für Sport (ZSS) stattgefunden. Während dieses Treffens von rund hundert Vereinspräsidenten/innen sind verschiedene Themen behandelt und besprochen worden. Die *totale Ernüchterung* angesichts des rigorosen «Streichkonzertes» der Stadtzürcher Regierung in Bezug auf projektierte Sportanlagen hat zur Erkenntnis geführt, dass sportpolitische Abstimmungsvorlagen nur mit einer gemeinsamen, solidarischen Unterstützung aller Sportfreunde «durchgeboxt» werden können.

Viele der rund sechshundert in der Stadt Zürich domizilierten Sportvereine mit gesamthaft 60 000 aktiven Sportler/innen haben *zusehends Probleme, geeignete Anagen für ihre Trainings und Wettkämpfe zu finden*. Vom ZSS wird erwartet, dass er sich für solche und andere Anliegen auf der sportpolitischen Ebene einsetzt. Eine weitere Forderung der Vereine an den ZSS, diese beratend in den verschiedensten Bereichen zu un-

terstützen (Zuteilung Trainingsgelegenheiten, Förderung Jugendsport, Öffentlichkeitsarbeit usw.), kann der ZSS infolge der dazu fehlenden Mittel nur beschränkt im Sinne der ehrenamtlichen Tätigkeiten wahrnehmen.

Die Angebote im Jugend-, Senioren- und Breitensport in Zürich sind nach wie vor von grosser sozialer Bedeutung. Der ZSS mit seinen rund 60 000 Sportlern/innen bittet die Politiker, sich dessen bewusst zu sein und sich für eine sportfreundliche Stadt Zürich einzusetzen.

Zürcher Kantonalbank

Regensdorferstrasse 18
Telefon 341 88 82

Sparziele für kleine und grosse Höhenflüge.

Schlussbemerkung

Woran mag es gelegen haben, dass sich nur gerade ein Dutzend Leute im Katholischen Pfarreizentrum Heilig Geist eingefunden hatten, um an der Veranstaltung teilzunehmen, die eigentlich ein Thema zum Inhalt hatte, das viele MitbürgerInnen ansprechen sollte? War die Häufung weiterer Veranstaltungen am selben Abend in Höngg daran schuld? Lockte der Golfkrieg die Leute vor den Bildschirm? Oder sind die Meinungen zur kommenden Kantonsratswahl bereits gemacht, so dass man die Gelegenheit, weitere KandidatInnen «live» zu erleben, gar nicht mehr wahrnehmen will?

Text und Bilder: Monica Köfer

Mühlehalde

Restaurants · Höngger Zunftstube

Viva la Pizza

Mauro, unser italienischer Pizzameister von 1982, zaubert Ihnen im 1. Stock des Restaurants Mühlehalde die besten Pizzas auf den Teller.

Öffnungszeiten Pizzeria:

Dienstag bis Freitag
11.30–13.30/18.00–22.00
Samstag und Sonntag
18.00–22.00
Montag geschlossen

Tischreservationen

Telefon 341 70 40

RESTAURANTS

NEUE

Waid

Wir sind für Sie da...

Für Sie –
täglich ab 9.00 Uhr,
ausser montags und
am Sonntagabend
ab 17.00 Uhr.
Montags geschlossen

Ab heute frische grüne Spargeln

aus Kalifornien
in bekannter
«Waid-Qualität»
für Sie zubereitet.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Am Brühlbach
RESTAURANT

Neu in Höngg

Die Direktion und alle Mitarbeiter heissen Sie in **eleganter Ambiance** herzlich willkommen.

mittags
Menus ab Fr. 12.50

abends
à la carte
und gluschtiges Angebot

Getränke
Flaschenweine im Offenausschank
Offenes Bier

Bankette
Räume 4 bis 40 Personen

Öffnungszeiten
Dienstag bis Samstag 8.30–23.30
Sonntag 11.00–21.00 Uhr
Montag Ruhetag

Wie finden Sie uns?
Fussgänger: hinter der Kantonalbank/Kappenbühlweg 9
Autofahrer: ☐ «Im Brühl»
(Direktzugang, nie Parkplatzprobleme)

Telefon 342 42 36

Zürcher Kantonalbank

Regensdorferstrasse 18
Telefon 341 88 82

Restaurant

Grünwald

Regensdorferstr. 237, 8049 Zürich
Tel. 01/341 71 07, Montag geschlossen

700 Jahre Schweiz

Glarner Wochen

vom 26. Februar – 10. März 1991

Als Hauptspezialität
Glarner Kalberwürste

Voranzeige:
Berner Wochen
vom 12. – 24. März 1991

Liegenlassen

Balz Hösly's Idee, Schachteln und Verpackungen im Ladengeschäft liegen zu lassen anstatt den Plastiksack oder den Container zu füllen, ist bestechend.

Ich habe dies dieser Tage ebenfalls in die Tat umgesetzt, als ich bei der Solis in Glattbrugg die alte Quarzlampe, deren Brenner «den Geist ausgehaucht» hatte, gegen ein neues Modell umtauschte. Ich erledigte gleich zwei Fliegen auf einen Schlag: einmal wurde ich das alte Gerät los und zum andern liess ich die Kartonschachtel und zwei kunstvolle Styroporgebilde zurück. Die nackte Lampe steckte ich in die mitgeführte Ledermappe, die einen bequemen breiten Boden hat. Der Verkäufer zeigte sich nicht sehr begeistert, denn er fragte mich einige Male, ob ich wirklich darauf verzichten wolle. Bestimmt dachte er an den eigenen Verpackungsberg, der um zwei Einheiten vergrössert wurde.

Aber alles, was auswärts bestellt wird, muss in der Regel mit einer aufwendigen Verpackung angeliefert werden. Da bleibt sie an einem hängen, ob man will oder nicht. Es gibt nun *drei Arten*, sie aus der Welt zu schaffen: man kann sie im Originalzustand in den Container werfen, wie dies viele Hausbewohner unserer Überbauung fälschlicherweise tun, denn dadurch entsteht Sperrgut, das vielen Plastiksäcken den Platz wegnimmt, oder man nimmt die Schachtel derart auseinander, dass ein flaches Gebilde entsteht, das entlang der Containerwand hineingeschoben werden kann oder man zerstückelt den Karton, was ebenfalls sehr lobenswert ist und von gesundem Menschenverstand Zeugnis ablegt, wie die zweite Version.

Jeder wähle die Art, die seiner Veranlagung entspricht.
Dante Ansovini

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Bürgerinnen und Bürger fragen – Politiker antworten

EINLADUNG zum Gratis Puure-Zmorge

mit

Regierungsratskandidat Ueli Maurer, SVP
Regierungsratskandidat Ernst Homberger, FDP
Regierungsrat Peter Wiederkehr, CVP
Kantonsrat Eugen Kägi, SVP
Kantonsratskandidat Laurenz Stryger, SVP
Kantonsratskandidatin Marina Garzotto, SVP

Gesprächsleitung:
Gemeinderat Werner Stoller, SVP

Restaurant Spirgarten Europasaal, 1. Stock

Lindenplatz 5, Zürich Altstetten
(Tram Nr. 2, Bus Nr. 80 bis «Lindenplatz»)

**Samstag, 2. März 1991
9 bis 11 Uhr**

Es singen und spielen für Sie der Jodlerclub an der Glatt und die
Ländlerkapelle Schuler-Holzer, Urdorf

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

Der Kreisparteipräsident: Walter Müller

SVP
der Stadt Zürich

Wir suchen für
unsere Tochter
(2 Monate)

Tagesmutter

Montag bis Freitag,
8.00–12.00 Uhr,
ab zirka Mai 1991
Fam. Isenschmid
Telefon 341 11 09

Der Krieg wohin kriecht er?

Wer bekommt
was ab?

Lesen Sie
die Antwort im
Extrablatt des
CHRISTUSSTAAT
Gratis erhältlich
gegen Einsendung
dieses Inserates oder
Tel. 01 / 492 54 26
Universelles Leben
Buckhauserstrasse 41
8048 Zürich



Suche

zuverlässige Frau,

die unsere 4 1/2-Zim-
merwohnung in
Zürich-Höngg in
Schwung hält (1x
pro Woche zirka 3
Stunden).

Interessentinnen
möchten sich bitte
unter Chiffre
Nr. 1910 an den
Verlag «Höngger»
Postfach,
8049 Zürich
melden.
Besten Dank.

Wer

besorgt für Rentner
die Wäsche?
Möglichst in Höngg
Telefon 341 29 28

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 33 88 auch abends

Zürich-Höngg

Zu vermieten schöne, komfor-
tabel ausgestaute

6-Zimmer- Galeriewohnung

mit Cheminée, Parkettböden,
Bad/Dusche getrennt, 3 WC,
Balkon und Putzbalkon.
Mietzins Fr. 3133.— exkl.,
2 Garagenplätze à Fr. 132.—.
Anfragen an Chiffre Nr. 1905
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich



« Ich, Beatrice Wegmüller,
gelernte kaufm. Angestellte,
bin seit knapp sechs Monaten

Polizei- aspirantin.

Mein «Traumberuf» ent-
spricht meinen Vorstellungen.
Während ich früher meist nur
im Büro sass, geniesse ich jetzt
eine interessante und ab-
wechslungsreiche Ausbildung
in der Polizeischule. »

Wäre dies auch etwas für Sie?
Schweizerinnen und militär-
diensttaugliche Schweizer im
Alter von 20 bis ca. 30 Jahren,
mit abgeschlossener Berufsaus-
bildung, erhalten unsere Infor-
mations- und Bewerbungsunter-
lagen über Tel. 01/216 70 46,
ab Tonband 01/211 04 00 oder
mit untenstehendem Talon.



Stadtpolizei
Zürich

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!

Senden Sie mir unverbindlich
die Informations- und Bewer-
bungsunterlagen über den
Polizeiberuf. H/3

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personal-
werbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Toscana- Familienferien

Spar-Hit



Das Reka-Feriendorf Golfo del Sole, bei Follonica, liegt
direkt am Meer. Eigenes Schwimmbad, diverse Restaurants,
Kinderspielplätze, Kleingolf, Rekalino-Kinderprogramm mit
Kinderhütchen usw.
Preisbeispiel vom 20.4.-4.5.1991:
3-Zimmer / 4 – 6 Betten für 14 Tage nur Fr. 645.— (inkl.
Bettwäsche, Strom, Heizung, Schlussreinigung).

Auskünfte und Beratung:

Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15,
3001 Bern, Tel. 031 22 66 33

Mit Reka-checks
noch günstiger!

reka:

Helfora-Quarz-2000

Solides Schweizer Fabrikat
formschönes Edelstahlgehäuse
Dank 12 arabischen Leuchtzahlen
Tag und Nacht lesbar.

Zifferblatt schwarz
Mit Zug-, Tropic- oder Schnallenband
1 Jahr Garantie

Quarz-2000

Um gar nicht lange rumzulaufen
Helfer-Uhren muss man kaufen.
Reparaturen aller Marken.



M. + A. HELFER
Uhren/Bijouterie

Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Telefon 342 44 04

Mit
Leuchtziffern
erste Qualität
Tritium
Zum halben
Preis
Fr. 98.—
100%
waterproof

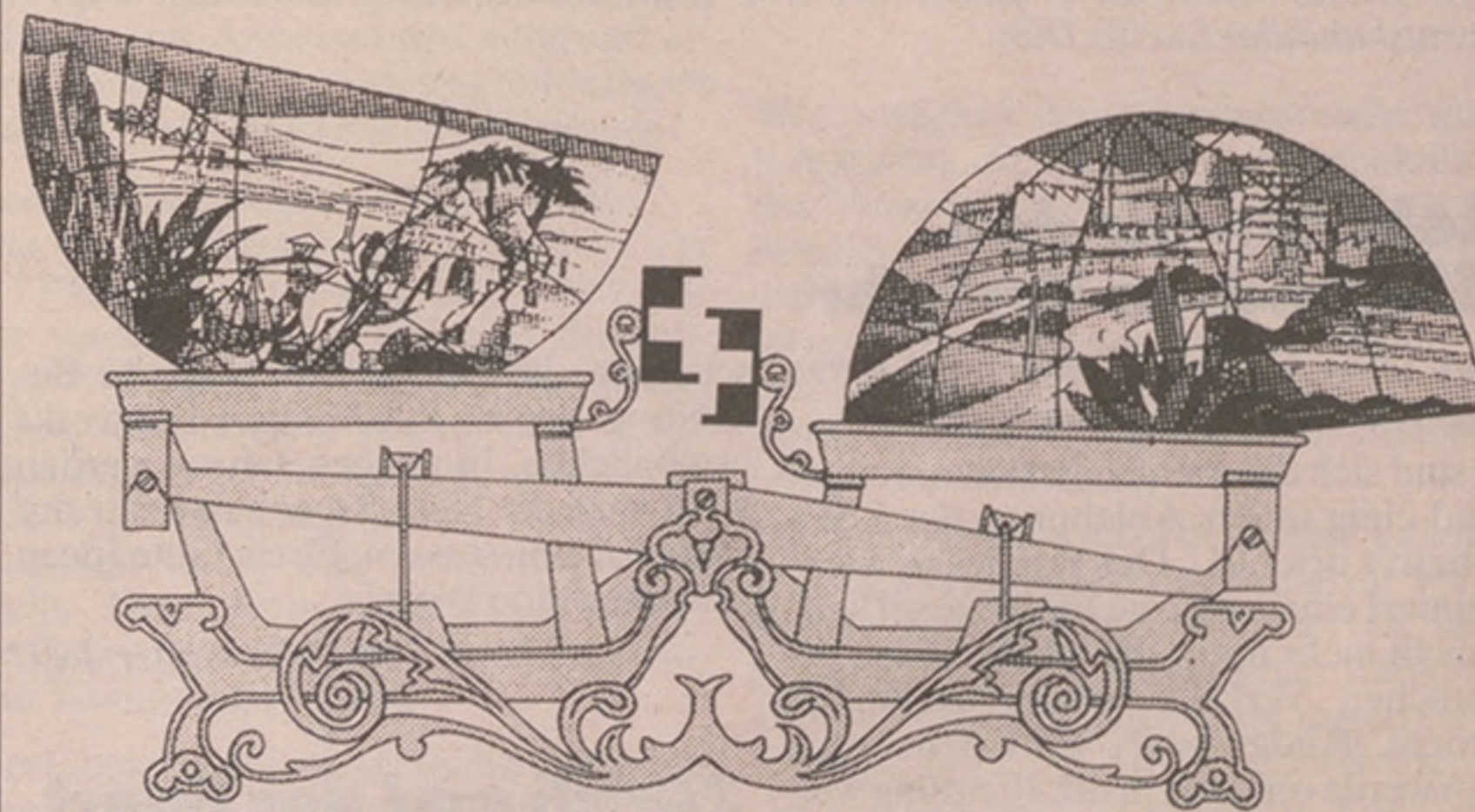
Neu in
Höngg



Politische Nachtgebete

8., 15. und 22. März

jeweils 19.30 Uhr
im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist



Frieden wollen alle...
Le prix de la paix

Gymfit
HÖNGG

RÜTHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

HALTUNGS-
TURNEN MUSS NICHT
LANGWEILIG SEIN.
IHR RÜCKEN DANKT
ES IHNEN



DAS PERSÖNLICHE FITNESS-STUDIO FÜR SIE UND IHN.
GANZ IN DER NÄHE. KRAFTRAUM – GYMNASTIK – SOLARIUM

bisch zwäg?

Schätzen
Sie eine persönliche Betreuung?
— Dann sind Sie bei uns genau richtig!
Fluten Sie uns an oder kommen Sie vorbei,
wir beraten Sie unverbindlich.
**Gymnastik-Fitness-Club
Altstetten**
8048 Zürich Spirgartenstr. 31
Tel. 01/432 54 06

Zahlbarer Wohn-
raum beim
Arbeitsplatz.
Weniger Pendler.
Bessere Luft.



Dani Nordmann

Liste 2

SP
Sozialdemokratische Partei
Kreis 6 und 10

Wir haben die
besseren Leute.

LIMMAT-
APOTHEKE
Christine Demierre, bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Cholesterin
Im Hinblick auf eine mögliche Prophylaxe
von Herz-Kreislauferkrankungen sollten
wir unbedingt den cholesterinreichen
Anteil unserer Ernährung (Eier, Fisch,
Fleisch, Geflügel, Milchprodukte) drosseln
und uns eher auf eine pflanzliche, chole-
sterinarme Ernährung konzentrieren. Eine
medikamentöse Behandlung eines
erhöhten Cholesterinspiegels ist oft teuer
und nicht immer erfolgreich.

ES TECHNIK

Büromaschinen + Karteilifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01 / 342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

Frühjahrs-Neuheiten treffen laufend ein

Damen-Blazer, -Jacken, -Regen-
mäntel, -Hosen, -Jupes, -Blusen.
Markenartikel zu günstigen Preisen

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Handelsschule

am Abend am Samstag
oder am Montag

Kursbeginn: 22. April 1991

- Ausbildung nach den BIGA-Normen
 - praxisbezogener Gruppenunterricht
 - qualifizierte Lehrkräfte
 - modernstes Kursmaterial für die Praxis
- Unsere Kurse dauern 1 Jahr und
schliessen mit Handelsdiplom ab.

Tageshandelsschule

Handelsdiplom/eidg. Abschluss
Kursdauer: 1 bis 3 Jahre

Kursbeginn: 6.5./19.8.1991

Vorbereitung eidg. Abschluss
● Tageshandelsschule, Dauer 2 Jahre
● Praktikum, Dauer 1 Jahr
Informieren Sie sich unverbindlich!

Name: _____

Adresse: _____

Tel. P.: _____ Tel. G.: _____

SPRACHEN · HANDEL · COMPUTER

Benedict

MILITÄRSTR. 106 (NÄHE HAUPTBAHNHOF)

8004 ZÜRICH

TEL. 01 / 242 12 60

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Thermalbad Zürich-Tiefenbrunnen Gegenstand einer längeren Diskussion in der Ratssitzung nach den Sportferien.

Die wieder anwesende Ratspräsidentin Prof. Dr. Vreni Hubmann SP begrüßte die Ratsmitglieder zur Sitzung nach den Ferien. An den braungebrannten Gesichtern konnte man unschwer erkennen, wer sich in den Ferien hat erholen können.

Nach zwei persönlichen Erklärungen, in denen sich Emil Grabherr SVP mit der einen darüber beschwerte, dass der Polizeivorstand eine schriftliche Anfrage über verdeckte Fahnder der Stadtpolizei mangelhaft beantwortet hat, wurde die Debatte über das Thermalbad-Tiefenbrunnen durch den Kommissionspräsidenten Jon Nuocla SP eröffnet.

Im Dezember 1987 wurde eine Volksinitiative eingereicht, die den Stadtrat beauftragte, eine Vorlage für den Bau eines Thermalbades zur Nutzung der bereits erschlossenen Thermalquelle Tiefenbrunnen auszuarbeiten. In nur knapp drei Monaten wurde diese Volksinitiative von über 4000 Stadtbewohnern unterschrieben. Damit unterstützten innert kürzester Zeit eine grosse Anzahl Stimmbürger den Zweck der Initiative. Das Volksbegehren verfolgt konkret das Ziel, das wertvolle Wasser der Thermalquelle Tiefenbrunnen in einem mittelgrossen Thermalbad zu nutzen. Fachärztliche Untersuchungen ergaben, dass sich die 24,8 Grad warme Therme ganz hervorragend für Rheumatischer, zur Nachbehandlung von Unfällen sowie bei Erkrankungen der Haut, des Magen-Darm-Traktes und der Atemwege eignet.

Im Februar 1988 befasste sich der Zürcher Gemeinderat zum ersten Mal mit diesem Volksbegehren für den Bau eines Thermalbades im Tiefenbrunnen. Damals überwies das Gemeindeparlament dem Stadtrat die Initiative zu Bericht und Antrag. Zusammen mit der Vorlage für den Bau eines Thermalbades mussten auch die bau- und zonenrechtlichen Massnahmen ergriffen werden. Da die Abklärungen innerhalb der für die Berichterstattung und Antragstellung zur Verfügung stehenden Zeit von 1½ Jahren nicht abgeschlossen werden konnten, gewährte der Gemeinderat im August 1989 dem Stadtrat eine

Fristverlängerung von sechs Monaten. An der heutigen Sitzung hatte sich nun das Gemeindeparlament endlich mit der eigentlichen Vorlage für den Bau eines Thermalbades im Tiefenbrunnen zu befassen.

Die stadträtliche Vorlage sah zur Nutzung der Mineralquelle auf den städtischen Boden im Quartier Riesbach zwischen der Hornbach-, Bellerive- und Baurstrasse die Erstellung eines Thermalhallenfreibades — eine Kombination von Hallen- und Freibad — vor. Für die Erstellung dieses Projektes wird mit **Kosten in der Höhe von 10 bis 25 Mio. Franken** gerechnet. Ein genauer Kostenanschlag lässt sich aber erst berechnen, wenn weitere, umfassende Abklärungen des Projektes vorgenommen sind. Zu diesem Punkt muss aber klar erwähnt werden, dass der Initiativtext offen lässt, ob das Thermalbad durch die Stadt oder eine private Trägerschaft erstellt und betrieben werden soll.

Diesem stadträtlichen Vorschlag stand nun ein **Gegenvorschlag** gegenüber, der von der gemeinderätlichen Kommission formuliert wurde. Der Gegenvorschlag der Kommission beinhaltet ein Bauprojekt, das den Betrieb eines Thermalbades im heutigen Casino Zürichhorn unter Wegfall der Kongresssäle vorsieht. Dieser Vorschlag wurde innerhalb der gemeinderätlichen Kommission von den rot-grünen Ratsvertretern eingebracht und auch unterstützt.

Während der Diskussion im Rat zeigte sich einmal mehr, dass sich der Gegenvorschlag der rot-grünen Kommissionsvertreter durchsetzen würde.

Kommissionspräsident Nuocla SP bemerkte, dass sich die Mehrheit der Kommission frage, ob Zürich überhaupt ein Thermalbad brauche. Auch aus Gründen eines zu grossen Energieaufwandes hätte sich die Kommission mit 9 zu 8 Stimmen gegen die Volksinitiative ausgesprochen. Hans Wehrli FDP als Minderheitssprecher machte darauf aufmerksam, dass in Zürich rund 60 000 Rheumakranke leben, die es sehr schätzen würden, wenn sie in der eigenen Stadt ein Thermalbad benützen könnten. Es sei aber notwendig, dass der Standort so gewählt werde, dass ein Bad mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreicht werden könne. Dies sei im Zürichhorn aber nicht möglich, und darum müsse der Gegenvorschlag abgelehnt werden. Ein Gutachten zeige sehr deutlich, dass die Zusammensetzung des Wassers sehr gut für ein Thermalbad geeignet sei.

Gody Müller SVP gab die **Ablehnung des Gegenvorschlages** durch die SVP bekannt. Es sei offensichtlich, dass dieser Gegenvorschlag nur zur Verhinderung eines Zürcher Thermalbades gemacht worden sei. Umweltschutz werde allerdings nicht betrieben, wenn die zirka 60 bis 70 000 Rheumakranken der Stadt Zürich zum Baden in der ganzen Schweiz herumfahren müssten. Werner Lüdi SP nannte das ganze einen Haba-kuk, denn das Wasser sei mit 24 Grad zu kalt und der Energieaufwand zum Aufheizen lohne sich nicht. Demgegenüber erwähnte Elisabeth Schröder LdU/EVP, dass in der Stadt Zürich in Rheumabädern gewöhnliches Wasser aufgeheizt werde. Im Tiefenbrunnen wäre es immerhin Thermalwasser.

Nach längerer Diskussion von Gegnern und Befürwortern wurde zu einem komplizierten Abstimmungsprozess geschritten. Zuerst wurde über die Empfehlung der Initiative an das Stimmvolk abgestimmt. Mit 57 zu 56 Stimmen wurde die Empfehlung zur Annahme abgelehnt.

Nun musste darüber abgestimmt werden, dass der Initiative ein Gegenvorschlag entgegen gestellt wird. Dies wurde mit 47 zu 28 Stimmen angenommen. Mit 57 zu 17 Stimmen wurde der Text des Gegenvorschlages der Kommission genehmigt. Ein Vorschlag der SP über die Einsetzung einer Redaktions-Kommission, die den Abstimmungstext verfassen soll, wurde ohne Ablehnung angenommen.

Das Zürcher Stimmvolk wird nun zu entscheiden haben, ob in Zürich in absehbarer Zeit Rheumakranke ein Zürcher Thermalbad benützen können.

Bei der Behandlung einiger persönlicher Vorstösse wurden unter anderem je ein Postulat von Hans Brenner SVP über die Integration eines Spitex-Zentrums in der Überbauung der Baugenossenschaft Waidmatt, ein Postulat von Prof. Dr. Vreni Hubmann und Erika Mügli beide SP über die Schaffung eines historischen Lehrpfades «Auf den Spuren unserer Ahninnen» und zwei Postulate von Theres Renner SP über die Bemalung eines bunten Frauentrums und die Schaffung eines Wettbewerbs zur Ermittlung des frauenfreundlichsten Geschäftes oder Unternehmens in Zürich überwiesen.

Die Sitzung wurde um 19.05 Uhr geschlossen.

Luft-Taxi als Alternative

Angst vor Terroranschlägen, Flugverbote, grosse Verspätungen oder gar Annullationen bei Linienflügen halten heute viele Geschäftsleute von wichtigen und für die Existenz ihrer Unternehmen bedeutenden Reisen ins Ausland ab.

Die mit ihren beiden Douglas DC-3 bekannt gewordene Classic Air AG bietet ab sofort verschiedene Geschäftsflugzeuge für Taxi-Flüge zu Geschäftsterminen im Ausland an. Das am Flughafen Kloten domizilierte Unternehmen setzt neben der 28plätzigen DC-3 verschiedene Turboprop- und Jet-Geschäftsflugzeuge mit sechs bis vierzehn Sitzen ein.

Aufträge für

Malerarbeiten

werden mit Sorgfalt und Freude am Handwerk ausgeführt.

Meinrad Akermann
Tobeggweg 34, 8049 Zürich
Tel. 01 341 86 64, Natel 077 64 84 92

Haltekante bergwärts unmittelbar oberhalb der Einmündung der Riedhofstrasse.

Zu Frage 4: Der Abschluss der letzten Projektierungsmassnahmen — Genehmigung durch den Kanton (Kostenbeitrag), Arbeitsausschreibung und -vergabe usw. — ist für die zweite Hälfte dieses Jahres zu erwarten. Danach sollen mittels einer Sonderanstrengung die Bauarbeiten noch diesen Herbst begonnen werden, so dass **Aussicht besteht, die Haltestelle Riedhofstrasse noch im Jahre 1991 zu eröffnen.**

Peter Heeb, Rolf Kuhn, Arthur Müller
SP-Gemeinderäte Zürich-Höngger

EVP im Auftakt zum Wahlkampf

Asylpolitik, Drogenpolitik und andere Themen aus dem Kantonsrat ...

(Einges.) Eine interessierte, lebhaft Zuhörerschaft hat sich am vergangenen Dienstagabend vom breiten Wissen des EVP Kantonsrates Dr. Markus Zingg überzeugen können. Neunzig Minuten hat sich Dr. Markus Zingg den Fragen von Kantonsratskandidat Konrad Stokar und aus dem Publikum gestellt.

Einen breiten Raum haben die Themen **Asylpolitik und Drogenpolitik** beansprucht. Probleme, die zu lösen sehr schwierig sind und darum sehr gerne dem «Bund» angelastet und überlassen werden. In den weiteren Ausführungen kamen der «Lastenausgleich» und das **städtische Verkehrsproblem** aufs Tapet. Wir Städter müssen uns leider daran gewöhnen, dass unsere Stadt — die Metropole — je länger je mehr an Gewicht verliert. Sie hat viele überregionale Aufgaben zu erfüllen und kommt langsam aber sicher an den Bettelstab: Finanzkräftige Firmen ziehen aus und die Bevölkerung stagniert.

Alles in allem ein gewinnbringender Abend! Die Anwesenden sind überzeugt, mit Markus Zingg einen ausgewiesenen Kantonsrat zu haben, der die Interessen unserer kleinen Partei sehr gut vertritt und seine Aufgaben aus christlicher Verantwortung heraus angeht.

Vor dem Gesetz sind alle gleich... und einige etwas gleicher

Die Gleichheit der Geschlechter ist in Gesetzen und Verfassung verankert. Im täglichen Leben hapert es damit jedoch noch an allen Ecken und Enden.

Solange gleicher Lohn für gleiche Arbeit immer noch in langwierigen Gerichtsverfahren durchgesetzt werden muss, ist die Gleichstellung nicht erreicht. Solange in allen politischen Gremien und in den ausserpolitischen Kommissionen die Frauen so krass in der Minderheit sind, bestimmen weiterhin die Männer darüber, wie gleich die Frauen sein dürfen. Solange die Hausarbeit als Nicht-Arbeit angesehen wird, sitzen die Frauen am kürzeren Hebel.

Gut, dass die SP im Kantonsrat mit einem Postulat erreicht hat, dass die Teilstellen (auch Kaderstellen) im Bereich des Kantons aufgewertet werden.

Gut, dass die SP im Kanton die Schaffung einer Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen durchgesetzt hat. Weniger gut, dass es diese Fachstelle mehr denn je braucht. Dass den Frauen im Parlament die Themen rund um die Gleichstellung noch lange nicht ausgegangen sind. Dass die Männer jedes Zipfelchen ihrer alten Privilegien in harten Grabenkämpfen verteidigen.

Pensionskassen und Sozialversicherungen, von den Krankenkassen bis zur AHV, sind noch bei weitem **nicht auf Gleichstellung eingestellt**. Überdurchschnittlich viele Frauen (vor allem Alleinerziehende und Rentnerinnen) sind von der «Neuen Armut» betroffen: Eine Folge der einseitig verteilten Gelder, des Fehlens einer Mutterschaftsversicherung und Erziehungsbeiträgen für Finanzschwächere. Eine Folge der unsoliden Boden- und Siedlungspolitik.

Es muss möglich werden, Kinder aufzuziehen, ohne dadurch in finanzielle und soziale Not zu geraten. Es muss möglich werden, dass die Kinder die Zuwendung und Betreuung erhalten, die sie brauchen. Es muss möglich werden, menschenwürdig zu wohnen, ohne dass der grösste Teil des Lohns in der Tasche des Vermieters verschwindet.

Es muss möglich werden, dass Rentner und Rentnerinnen ohne Sorgen älter werden können.

Es muss möglich werden, dass auch neue Formen des Zusammenlebens, neue Rollenverteilungen in Familie und Beruf vom Staat unterstützt werden.

Eine starke Vertretung der Frauen im Kantonsrat wird noch mehr bewirken, als sie es bisher konnte. Die SP hat die besseren Argumente und die besseren Leute, um diese Probleme anzupacken und durchzusetzen.

SP Kreis 6 und 10

TV Höngger Handball

(H. S.) Am Wochenende nehmen die 3. und 4. Liga-Mannschaften den letzten Meisterschaftsteil in Angriff, während die D-Junioren am Sonntag, 3. März 1991, in der Stettbachhalle ab 14.00 Uhr ein weiteres Turnier bestreiten.

4. Liga Um Gruppensieg

Am Samstag, 18.00 Uhr, können die Viertligisten in der Sihlhölzli-Halle gegen den mit gleicher Punktzahl und nur des schlechteren Torverhältnisses wegen auf Rang zwei platzierten TV Oetwil-Geroldswil einiges klar machen. Wer dieses Spiel gewinnt, dürfte am Ende der Saison auch **Gruppensieger** sein und somit direkt in die 3. Liga aufsteigen. In der Vorrunde gingen die Oetwiler als knappe Sieger vom Feld. Die Begegnung ist für die Höngger von einiger Bedeutung, um weiterhin sicher in der 3. Liga vertreten zu sein.

3. Liga unter Druck

Am Sonntag, 8.00 Uhr, in der Fronwaldhalle steht das «Zwei» unter Siegesdruck gegen den HC Horgen, wenn sie den **Ligaerhalt** noch erreichen wollen. Das Tabellenende sagt alles: 6. HC Pfäffikon 16 Spiele/14 Punkte, 7. Thalwiler SV 15/13, 8. TV Höngger 14/8, 9. HC Glarus 15/8 und 10. TV Affoltern 15/4. Da drei Mannschaften absteigen, reicht nur der 7. Schlussrang noch zum Ligaerhalt. Dieser scheint weit entfernt, aber dennoch erreichbar zu sein. Auf Thalwil und Pfäffikon beträgt der Rückstand lediglich drei beziehungsweise zwei Verlustpunkte und beide Mannschaften sind an den kommenden Spieltagen noch Gegner der Höngger.

1. Liga Tabellenwirbel

Nach den vergangenen Wochenendresultaten, Thalwil-Effretikon 15:20, Wohlen—Zug 28:17 und Letten Tigers—Baden 16:16, ist einige Bewegung in die Tabelle der 1. Liga gekommen, nicht zuletzt sind die Höngger wieder auf den letzten Rang abgerutscht, was aber nicht weiter tragisch ist, sind doch nicht weniger als vier Mannschaften mit zehn Punkten am Tabellenende und selbst der drittplatzierte TV Uster könnte noch absteigen. Eine turbulente Situation, die sich am kommenden, für Höngger freien Spieltag schon wieder ändern kann, wenn Wohlen—Stäfa, Zug—Letten Tigers, Wettingen—Baden und Effretikon—Uster sich gegenüberstehen. Am Samstag, 9. März 1991, 16.30 Uhr geht es dann für die Höngger um die Wurst in Wohlen, das sich scheinbar erholt hat, wie das Resultat gegen Zug zeigt.

Aktuelle Tabelle

Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Stäfa	15	363:281	27
2. Baden	14	321:264	19
3. Uster	14	285:262	16
4. Effretikon	14	279:286	15
5. Thalwil	15	321:324	14
6. Wettingen	14	275:269	13
7. Letten Tigers	14	272:303	10
8. Zug	14	256:306	10
9. Wohlen	15	252:290	10
10. Höngger	15	281:320	10

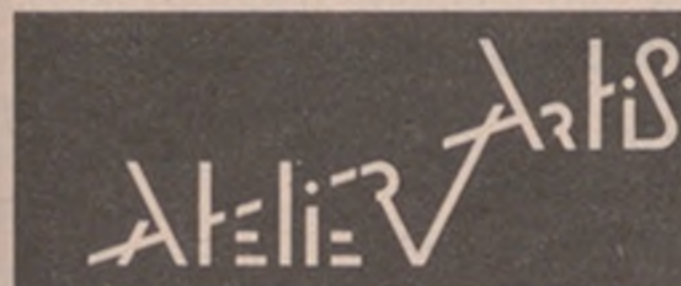
Reka-Sonderangebot

Während der Zürcher Frühlingferien bietet die Schweizer Reisekasse (Reka) vier Tage Gratisferien an.

In die Aktion «14 Tage buchen — 10 Tage bezahlen» sind die Reka-Ferienzentren in Bergün, Lenk, Montfalcon (Jura) und Wildhaus (alle mit geheiztem Hallenbad) sowie viele weitere Ferienwohnungen in der Schweiz einbezogen. Als Neuheit und attraktiver Familienferienhit bietet auch das Reka-Feriendorf **Golfo del Sole (Toscana)** die Aktion 14 = 10 an. Dieses kinderfreundliche Feriendorf liegt direkt am Meer und verfügt über 280 Bungalows und Ferienwohnungen, ein Süsswasserschwimmbad, Tennisplätze und vielseitige Kinderspieleinrichtungen.

Insgesamt vermittelt die Reka über acht-hundert Wohnungen in der Schweiz und 370 preiswerte Ferienwohnungen in Italien, Frankreich und Österreich. Die Ferienwohnungsverzeichnisse «**Reka-Ferien Schweiz 1991**» und «**Reka Ferien Ausland 1991**» informieren über das vielseitige Schweizer Angebot und sind kostenlos erhältlich.

Informationen und Reservationen: Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern, Telefon 031/22 66 33.



- DESKTOP
- DEKORATIONEN
- GRAPHIK
- BESCHRIFTUNGEN
- Fredy Haffner
- ☎ 01 / 341 93 60

Bushaltestelle Riedhofstrasse

Wichtige Schritte im Hinblick auf eine Verwirklichung der Bushaltestelle Riedhofstrasse sind bereits erfolgt (es stand im letzten «Höngger»). Am letzten Freitag sind nun auch Einzelheiten zur konkreten Ausgestaltung der Bushaltestelle bekannt geworden, und zwar aufgrund der stadträtlichen Antwort auf unsere «Schriftliche Anfrage» vom 21. November 1990. Darin hatten wir unter anderem folgendes wissen wollen:

1. Ist der Stadtrat ebenfalls der Ansicht, dass der Wunsch der Riedhofbewohnerinnen und -bewohner nach besagter Bushaltestelle so rasch wie möglich in die Tat umgesetzt werden sollte?

2. Worum genau handelt es sich bei den im regierungsrätlichen Antwortschreiben auf eine Eingabe der «Aktionsgemeinschaft pro Haltestelle Riedhof» erwähnten «neuen Vorschlägen der Stadt Zürich, die von den kantonalen Instanzen im einzelnen noch geprüft werden müssen»?

3. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass die vorgesehene Bushaltestelle so anzulegen ist, dass dem Bedürfnis gerade auch der älteren Riedhofbewohnerinnen und -bewohner nach einer möglichst geringen Geh-Distanz entsprochen wird?

4. Was gedenkt der Stadtrat in nächster Zeit zu unternehmen, damit die Bushaltestelle Riedhofstrasse so rasch als möglich in Betrieb genommen werden kann?

Auf wann können die Riedhofbewohnerinnen und -bewohner voraussichtlich mit deren Verwirklichung rechnen?

Der Stadtrat hat die Fragen wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1: Der Stadtrat unterstützt alle Bemühungen, den dringenden Wunsch des Riedhofquartiers nach einer Bushaltestelle Riedhofstrasse so bald wie möglich zu realisieren.

Zu Frage 2: Der Kanton hatte ursprünglich die Genehmigung einer Variante in Aussicht gestellt, bei der sich der Bus bergwärts aus einer Haltestellenbuch in den Verkehr einfädeln müsste. Da dies einen zeitaufwendigen Landerwerb notwendig gemacht hätte, wurde städtscherseits ein weiterer Projektvorschlag erarbeitet. Dabei ist bergwärts die **Einrichtung einer Bushaltestelle auf der Fahrbahn**, unmittelbar anschliessend an die Einmündung der Riedhofstrasse, vorgesehen.

Zu Frage 3: Zum einen sollen möglichst geringe Fusswegdistanzen gegeben sein, zum anderen müssen die ungünstigen Sicht- und Geländebedingungen gebührend berücksichtigt werden, damit bauliche Anpassungen auf das Mindestmass beschränkt werden können. Das nun vorliegende Projekt trägt beidem Rechnung: **Die Haltekante talwärts kommt unmittelbar anschliessend an die Fussgängerüberführung zu liegen, die**

Kirchliche Anzeigen

	Sonntag, 3. März 1991			Eglise réformée française
9.30	in der Kirche: Eröffnungsgottesdienst «Brot für alle» Pfr. Angela Wäffler- Boveland			Schanzengasse 25/ Promenadengasse
	Kollekte: Brot für alle	10.00		Dimanche 3 mars 1991 Culte en famille. Cène. Pasteur: Gilles Riquet Cène portée aux malades. Offrande: Lancement PPP Garderie
	Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche			Après-culte
9.30	Jugendgottesdienst im reformierten Kirchgemeindehaus	10.00		
	Sonntagschule	11.00		
9.30	für alle Klassen in der Kirche zum Eröffnungsgottesdienst «Brot für alle», anschliessend im Sonnegg.			Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44
17.00	im Kirchgemeindehaus: Klavier- abend: Es spielt Lisbeth Meier Kollekte zugunsten Terre des hommes, Kinderhilfe	8.30		Sonntag, 3. März 1991 Predigt: Pfr. Hanspeter Wydler
	<i>Wochenveranstaltungen</i> Dienstag, 5. März 1991 Ökumenischer Frauezmorge im reformierten Kirchgemeindehaus, grosser Saal. Pfr. Ines Buhofer spricht über die Frauenarmut bei uns.			Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen Habsburgstrasse 17
9.00	Alterswohnheim Riedhof Andacht — Pfr. Christin Zangger	9.45		Sonntag, 3. März 1991 Predigt: Pfr. Hanspeter Wydler
10.00	Mittwoch, 6. März 1991 Sonnegg — Café für alle servieren die Sonneggfrauen ein feines Mittagessen			Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg Samstag, 2. März 1991 Beichtgelegenheit Vorabendmesse mit Predigt
11.30	Ökumenischer Kursabend für Frauen von Frauen, in der Zwingli-Stube, Kirchgemeindehaus. «Frauen begleiten Jesus bis zum Tod am Kreuz»	17.15 18.00		Sonntag, 3. März 1991 3. Fastensonntag Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt Heilige Messe mit Predigt Kinderhütendienst im Club 1
20.00	Mittwochabend-Gottesdienst in der Kirche. «Das Sendschreiben an die Gemeinde von Pergamon». Pfr. H. Oggenfuss und offenes Team	9.00		Werktagsgottesdienste Montag, 4. März 1991 Heilige Messe
8.15	Freitag, 8. März 1991 Morgenessen im Kirchgemein- dehaus, Zwinglistube	19.30		Dienstag, 5. März 1991 Heilige Messe
19.30	Politisches Nachtgebet im katholischen Kirchenzentrum Heilig Geist «Auf wessen Buckel?»	9.00		Mittwoch, 6. März 1991 Heilige Messe
	Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen Sonntag, 3. März 1991 Predigt Pfr. Ingrid von Passavant Kollekte: Für das Oberengstringer Projekt der Aktion «Brot für alle»	8.30 9.00		Donnerstag, 7. März 1991 Rosenkranzgebet Heilige Messe
10.00	Jugendgottesdienst in der Kirche Kindergottesdienst im Foyer	9.00		Freitag, 8. März 1991 Heilige Messe
	<i>Wochenveranstaltungen</i> Montag, 4. März 1991 Lobgottesdienst			Wochenveranstaltungen Montag, 4. März 1991 60+-Seniorenachmittag
20.15	Samstag, 9. März 1991 Suppenlunch im katholischen Pfarreisaal	14.15		Mittwoch, 6. März 1991 Ökumenischer «Frauenzmorge» im reformierten Kirchgemeindehaus
11.00		9.00		Donnerstag, 7. März 1991 Pfarrellicher Glaubenskurs 2. Abend
		20.00		

Vereinsnachrichten
Aktuelle
Veranstaltungen

Verein für Volksgesundheit
Höngg und Umgebung

«Wir erinnern unsere Mitglieder daran, dass am Dienstag, 12. März 1991 unsere Generalversammlung wie gewohnt im Kath. Kirchenzentrum in Höngg stattfindet. Beginn 19.30 Uhr. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.»

Zunft Höngg

Zunftstamm: Montag, 4. März, 20.00 Uhr, Zunftstube Restaurant Mühlehalde.

Vereinsnachrichten
Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 3718770 oder bei Marco Leusciatti, Rebbergstrasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon 7501730.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Stefanie Willmann, Telefon 3410918.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi Knecht, Telefon 3415748.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Silvana Ghidoli, Im Wingert 30, Telefon 3411827.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 3416642.

Vereinsnachrichten
Literatur
Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester
Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 3418350.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe: Donnerstag, 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse: Vreni Fehr, Präsidentin, Telefon 7500641 oder Telefon 3413619.

Männerchor Höngg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.15 Uhr.

Kontaktadresse
Präsident Oskar Maag, Telefon 3412695

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag. Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr Tanzgruppe 20.15 Uhr Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 7501263 oder 3418308

Sauna
Biosa
Rütihof-Höngg

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich

Wunderbar,
ohne Erkältung
durch's ganze Jahr!

Krankheit vermeiden
ist immer ein Gewinn!

Übrigens:
Saunabaden macht Spass. Die meisten baden Sauna wegen des Vergnügens — und nehmen den Gesundheits-Vorteil ganz nebenbei. Tun Sie es doch auch!

341 36 16

Daniel Häseler
dipl. Masseur

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 18

Flora-Apotheke, Badenerstrasse 85, Haltestelle Bezirksgebäude, Telefon 241 21 40

Hirschwiesen-Apotheke, Schaffhauserstr. 192, Haltestelle Hirschwiese, Telefon 362 30 10

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Vereinsnachrichten
Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 3417374, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 3413919.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 3415120. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 3413552 oder 3418756.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 3414711, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit
Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30— 9.30
9.40—10.40

Donnerstag 7.50— 8.50
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube
des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 3412274

Vereinsnachrichten
Sport

Rhythmik-Gymnastik-Club
Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 2731.

Wer hat einen
defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Obst und Wein
Wegmann

Kontrollierte, integrierte
Produktion
Trotzdem günstig!



FAM. EMIL WEGMANN
OBST- & WEINBAU
FRANKENTALERSTRASSE 60
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/3419740

Wir gratulieren

«Die Liebe ist der einzige Schlüssel,
der wirklich aufzuschliessen vermag.»

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Mit vielen lieben Gedanken und guten Wünschen grüssen wir Sie. Wir hoffen, dass alle unsere «Geburtstagskinder» einen frohen und glücklichen Ehrentag feiern dürfen. Gesundheit möge Sie begleiten und guter Mut die Tage leiten!

Geburtstag feiern:

1. März
Frau Balbina Oesch
Talchernstrasse 11; 80 Jahre
4. März
Frau Elise Hiltbold
Limmattalstrasse 366; 92 Jahre

4. März
Frau Bertha Schönholzer
Lachenacker 17; 80 Jahre

5. März
Frau Gertrud Naumann
Brunnwiesenstrasse 44; 80 Jahre

7. März
Frau Lydia Meier
Limmattalstrasse 366; 85 Jahre

8. März
Frau Paulina Frei
c/o Altersheim Arkadia
Südstrasse 24, 8008 Zürich; 91 Jahre

Herzliche Geburtstagsgrüsse aus Höngg
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Wegen Umbauarbeiten in der Alterssiedlung bleibt der Treffpunkt Bombach vorläufig geschlossen. Der nächstgelegene Treffpunkt Sydefädli (Hönggerstrasse 119) ist freitags geöffnet.

Treffpunkt Sydefädli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Montag vormittags und nachmittags, Dienstag und Donnerstag nachmittags; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Sen.-Turnen: Mittwoch, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwochnachmittag; Fit-Turnen: Mittwoch, 10.00 bis 11.00 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10.00 Uhr, Rheumabad Käferberg; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

1. März 1991

Lesung: Silvio Blatter liest aus seinen Werken

8. März 1991

Offenes Singen mit Urs Hörler

Alterswohnheim Riedhof

7. März 1991
14.30 Uhr **Konzert**
Senioreenchörli Frohsinn

15. März 1991

15.00 Uhr «Landsgmeind»

Aktion 60+

Am 4. März 1991 um 14.15 Uhr findet der nächste **Seniorenachmittag** im Pfarreizentrum Heilig Geist statt. Vikar Walter Wiest zeigt eine Dia-Schau mit dem Thema: «Buona Pasqua». Ein Ostererlebnis auf der Insel Sardinien. Auf diese Weise wollen wir uns mitten in der Fastenzeit einstimmen lassen in die kommende Osterzeit.

ELMAKO
...UND DIE ELEKTRO-MACHER
KOMMEN

Unser Spezialangebot:
Garagenter-Antriebe
mit Fernbedienung,
auch im Solarbetrieb.

Fragen Sie
nach unserem Hit-Preis.

Elmako Elektro AG
Wartauweg 20 Tel. 01 342 43 11
8049 Zürich Fax 01 342 43 13



Samariterverein
Höngg

Einladung

an alle Ehren-, Frei- und Aktivmitglieder zur ordentlichen Vereinsversammlung auf Freitag, 15. März 1991 im Kath. Pfarreizentrum, Limmattalstrasse 146, 8049 Zürich, 20.00 Uhr.

Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der 96. Vereinsversammlung vom 23. März 1990
3. Jahresbericht 1990
4. Genehmigung der Jahresrechnung 1990
 - 4.1 Verein
 - 4.2 Fonds
 - 4.3 Krankensmobilenmagazin
 - 4.4 Gesamtrechnung
 - 4.5 Revisorenbericht
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
6. Voranschläge 1991
 - 6.1 Verein
 - 6.2 Krankensmobilenmagazin
7. Wahlen
 - 7.1 Präsidium
 - 7.2 Vorstandsmitglieder
 - 7.3 Samariterlehrer
 - 7.4 Revisoren
8. Anträge der Mitglieder
9. Jahresprogramm 1991
10. Ernennungen und Ehrungen
11. Datum der ordentl. Vereinsversammlung 1992
12. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüssen
Samariterverein Zürich-Höngg
Vorstand
und Samariterlehrer

Zürich-Höngg
Zu vermieten im Wohn- und
Gewerbehaus Rüthof

Büroraum 48 m²

mit Telefon-, Telex- und TV-Anschluss. WC und Dusche
Mietzins Fr. 1007.— inkl.,
Garagenplätze à Fr. 132.—.

Anfragen an Chiffre Nr. 1904
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Druckerei AG
Höngg
8049 Zürich

Unser
Telefax

272
55
20

Unser
Telefon

272
55
31

TREUHANDBÜRO Mike
Steuererklärungen 1991

Neues Steuergesetz —
neue Abzüge

Kleines Team erledigt alles für Sie
(Unterschriftsfertig im Doppel)

Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause
(auch abends)

Anmeldung Tel. 27183 23 (9—12),
13—16 Uhr)

Mike E. Isler und René Steiner

neu:
Trisag AG Treuhand, 8031 Zürich
Langstrasse 213, b/Limmatplatz

GZ aktuell
Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00
Spielzeugbörse
Freitag, 1. März 14.30 bis 16.30 Uhr. Annahme und Verkauf von gebrauchten, aber intakten Spielsachen durch Alice Tarar und Marliese Hürlimann.
Salsa-Workshop
Samstag und Sonntag, 2./3. März ab 13 Uhr.
Salsa Nivel I: Casino, Merengue, Cha-cha-cha für Anfänger.
Kosten: ganzer Kurs pro Person Fr. 95.--.

Anmeldung: Explosion Cubana, Pedro + Susanne Martinez
Telefon 341 43 20
Tarde tropical
Sonntag, 3. März 16.30 bis 19.00 Uhr im Saal. Heisse Klänge und Rhythmen: Treffpunkt der Salsa-Fans!
Schüler-Disco
Mittwoch, 6. März 14.00 bis 17.00 Uhr im Saal. Für Schüler ab zwölf Jahren. Platten und Kassetten mitbringen! Eintritt: Fr. 3.-- inkl. ein Getränk.
Holzwerkstatt:
März. Experimentieren und Konstruieren. Mit dünnen Holzstäben bauen wir Fantasiegebilde, Türme, Brücken usw.
Werkraum:
6. bis 16. März. Naturkosmetik. Mischen und kochen von Balsamen, Kräutertees und Badeölen.

SP-Abstimmungsempfehlungen
Die Sozialdemokratische Partei Zürich 10 empfiehlt den Hönegger Stimmberechtigten:
Bund
Ja zum Stimm- und Wahlrechtsalter 18
Auch auf nationaler Ebene soll nun verwirklicht werden, wozu im Kanton Zürich die Stimmberechtigten bereits ja gesagt haben.
Ja zur Förderung des öffentlichen Verkehrs
Der öffentliche Verkehr soll weiter ausgebaut werden. Dafür sollen auch Treibstoffzollgelder verwendet werden können.
Kanton Zürich
Ja zum Gerichtsverfassungsgesetz
Unter anderem sollen Frauen, die Opfer eines «Sittlichkeitsverbrechens» wurden, eine nicht-öffentliche Gerichtsverhandlung verlangen können. Ferner muss das Gericht in solchen Fällen immer aus Personen beiderlei Geschlechts zusammengesetzt sein.
Ja zum Jugendhilfegesetz
Eltern, die die Pflege ihrer Kleinkinder übernehmen wollen, dazu aber wirtschaftlich nicht in der Lage sind (zum Beispiel alleinerziehende Mütter), sollen kantonale Beiträge erhalten können.
Ja zur Änderung des Unterrichtsgesetzes
Bei der Berufung neuer Professorinnen und Professoren sollen künftig auch die Meistbetroffenen, nämlich die Studentinnen und Studenten sowie die Angehörigen des universitären «Mittelbaus», ein ganz klein wenig mitbestimmen dürfen.
Stadt Zürich
Ja zum Betriebsbeitrag an die Schauspielakademie
Diese ist nicht nur eine Ausbildungsstätte von internationalem Ruf, sondern neuerdings auch Trägerin der Kinder- und Jugendtheaterarbeit in den Stadt-zürcher Volksschulen.

Verkehrsvorschriften
Riedhofweg Fahrverbot.
Der Verkehr mit Fahrzeugen ist verboten; ausgenommen ist die Zufahrt zum Güterumschlag sowie zum Ein- und Aussteigenlassen im Verkehr mit dem Alterswohnheim Riedhofweg Nr. 4.

Wir bleiben auf dem Teppich.
Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelteppiche
PVC-Beläge
Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/36144 96

Alternative Papierwindeln im Test
Papierwindeln sind eine grosse Abfallbelastung, das kann man immer wieder nachlesen, so auch im «Hönegger» vom 8. Februar 1991. Verschiedene Hersteller experimentieren darum an weniger umweltbelastenden Windeln herum. In Deutschland beispielsweise läuft ein Versuch, kompostierbare Papierwindeln herzustellen.
Im Verein 3. Welt-Laden arbeiten viele Eltern von Kleinkindern mit. Es ist darum kein Zufall, dass auch sie nach besseren Lösungen gesucht haben. Sie haben sich für eine differenzierte Verkaufsinformation entschlossen, die sie hier vorstellen möchten.
Aus eigener Praxis weiss man im Verein 3. Welt-Laden, dass auch «Stoffwindel-Eltern» oft froh sind, eine Papierwindel als Alternative benutzen zu können. Etwa dann, wenn Kinder älter werden und mehr nassen oder es unterwegs nicht immer angenehm ist, die gebrauchten Stoffwindeln wieder nach Hause zu nehmen.

Weniger Belastung bei der Herstellung – eine Alternativwindel
Im Testverkauf bietet der 3. Welt-Laden seit einigen Wochen die Papierwindel «Margeritha» an. Sie besteht aus Zellstoff als Inneneinlage, welcher ohne Chlorbleiche hergestellt ist. Die Zellulose hat durch ihre besondere Struktur eine natürlich hohe Saugfähigkeit. Zum Schutz der Babyhaut werden die Windeln nicht parfümiert und enthalten keine Superabsorber (chemische Stoffe, die bei Nässe geleeartig aufquellen).
«Margeritha»-Windeln werden durch ein thermomechanisches Verfahren hergestellt, das auf Chlorbleiche verzichtet. Dies entlastet die Umwelt, da bei der Chlorbleiche Dioxine entstehen können und bei der Produktion chlorierte Kohlenwasserstoffe unsere Lebensräume vergiften. Die Aussenhülle der Windel besteht aus einem abbaubaren Kunststoff (Polypropylen). Die Handhabung der Windel ist ebenso einfach wie bei anderen. Ebenfalls besitzen sie flexible Klebeverschlüsse.
Diese Windel hat eine gute Saugfähigkeit bewiesen. Sie lässt sich in dieser Hinsicht mit jeder anderen ausser «Pampers» vergleichen (Pampers enthalten Superabsorber). Verpackt sind die Windeln in einer Kartonschachtel. Vier Grössen sind erhältlich. Der Verein gibt gerne zu, dass diese Windel nicht die billigste ist.

Die gute Ökobilanz der Stoffwindel hängt vom Waschmittel ab
Das Konsumentinnen-Forum der deutschen Schweiz hat eine neue Stoff- und Papierwindel-Vergleichsstudie genauer studiert und weist darauf hin, dass Stoffwindeln nachwieslich vorzuziehen sind. Die Studie des Pampers-Herstellers kommt zum Schluss, beide Windelarten seien in ihrer Ökobilanz gleichwertig. Die Studie ist aber mit Vorsicht zu geniessen, weil der einzige unabhängige Professor der Untersuchung sich heute von der Studie distanziert.
Vor allem zwei Aspekte sind es, die interessant sind zu wissen. Papierwindeln brauchen bei der Herstellung wesentlich mehr Wasser als zur Reinigung von Stoffwindeln nötig ist. Hier setzt denn auch die Kritik des Konsumentinnenforums an. Die Studie des Pampers-Herstellers hätte verschiedene Schadstoffe, welche bei der Herstellung die Gewässer belasten, nicht miteinbezogen. Und: Die «grösste» Umweltbelastung bei der Stoffwindel entsteht ausschliesslich durch die Verwendung von Waschlupulver.
Werden möglichst umweltfreundliche Waschlupulver verwendet, wie sie der Verein 3. Welt-Laden seit Jahren propagiert, gewinnt die Stoffwindel in der Ökobilanz haushoch.

Raoul Rosenberg, Verein 3. Welt-Laden
Zivilstandsnachrichten
Bestattungen
Kadel, geb. Glenck, Frieda, geboren 1900, von Zürich, verwitwet von Kadel, Alfred; Regensdorferstrasse 60.
Kühlein, Elisa, geboren 1912, von Zürich; Appenzellerstrasse 51.
Prattisoli, Rosita, geboren 1965, von Zürich; Tobelegstrasse 20.
Speich, Magdalena, geboren 1900, von Luchsingen GL; Lachenacker 19.
Steffen, geb. Braun, Marie, geboren 1908, von Zürich, verwitwet von Steffen, Ernst; Kapfenbühlweg 11.
Suter geb. Herzog, Gertrud, geboren 1908, von Oetwil am See ZH; Limmatalstrasse 371.

Herren-Hemden
von Schiesser
Jetzt grosse Auswahl
Markenartikel in bester Qualität und zu günstigen Preisen
Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche
Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Auto/Pneu Velos/Motos
Auto Höngg
Belfanti+Dätwyler AG
Limmatalstrasse 136
Telefon 341 00 00
Pneu Regoma AG
Pneuhäus
Am Wasser 55
Telefon 341 84 40
2-Rad-Elsener
Velos — Motos
Regensdorferstrasse 4
Telefon 341 73 91
Fax 341 77 20

H&G HÖNGG
HANDEL & GEWERBE

FRISCHPRODUKTE-SUPER-ANGEBOT

Toni Joghurt
Erdbeer / Fraise / Fragola

Alle Toni-Joghurt
Glas à 180g nur
-.65
statt Fr. 1.--

Typisch Coop Zürich

Lamm-Gigöt ohne Bein
500g nur
14.50
statt Fr. 17.--
Gültig vom 27.2.-2.3.1991
in allen Metzgereien und Verkaufsstellen mit Gourmet-High-VAC-Sortiment.

Appenzeller Butter
200g nur
2.60
statt Fr. 3.35

Coop Zürich
Gültig vom 27.2.-2.3.1991 in allen Verkaufsstellen.

Zu verkaufen von aufgelösten Bauernhaushaltungen verschiedene, ca. 80 bis 100 Jahre alte
Bauernmöbel
Schränke, 1- und 2türig; Biedermeiersofa, Tische, Stühle, Lampen, Sekretär, Betten, Kleinformel, Puppenwagen, weisses Holzkarussellpferd, Uhren, Geschirr, Vitrinen, Küchenbuffet, Pulte, Voltaire.
Preis pro Stück Fr. 50.-- bis 1 900.--.
K. Baldinger, Tel. 056/45 43 27
Bitte verlangen Sie Unterlagen und den 100-Franken-Gutschein auch per Fax: 056/45 65 60. (Auch mit WIR.)

Frauen bringen die Politik zum Leben und die Demokratie zum Blühen.

Brigitte Pérez-Frei
Liste 2
Sozialdemokratische Partei
Kreis 6 und 10
Wir haben die besseren Leute.

Leiden Sie schon seit längerem an Nacken- und Schulterbeschwerden?
Shiatsu-Akupressur hilft sicher.
Verlangen Sie weitere Informationen oder reservieren Sie einen Termin unter
Telefon 272 63 73, 8.00—19.00 Uhr
CHIAT/SU STÄHELI Praxis für Shiatsu Therapie
Albert Stäheli-Yashima
Heinrichstrasse 121, 8005 Zürich

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

Neu ab 1. April 1991:
Limmatalstrasse 344
PADO KOSMETIK
D. und P. Scherrer-Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06
● Pédicure
● Nail-Studio
● Kosmetik
● Massagen
● Fussreflextherapien

Mir sind für d'Hönegger da!



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 27183 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich

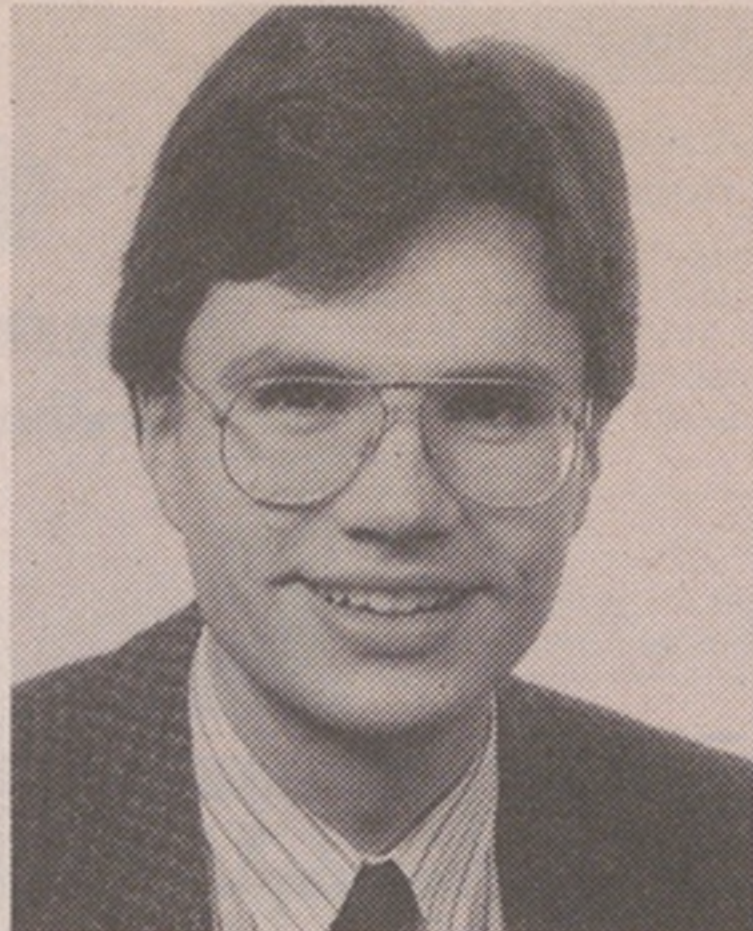
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER



Benedikt Gschwind
Geschäftsführer LdU
Zürich-Wipkingen

Ich sage JA zur
Volksinitiative zur Förderung
des öffentlichen Verkehrs
(«SBB-Initiative»):

- weil sie die Finanzierung von Ausbauprojekten im Kanton Zürich sicherstellt.
- weil sie für gleichlange Spiesse in der Verkehrspolitik sorgt.



Lieber di Unabhängige.



HAIRLINE
DAMEN + HERREN

Höngger Markt

BLOW
CUT

Spezialservice:
Waschen • Pflege • Schnitt •
mit schnellem Finish
in zirka 40 Minuten.
Vorteilhaft für Ihr Budget
und ideal
für den Wintersport!
(Wash and Wear)

341 30 40

...immer im Trend

Interessierst Du Dich
für den Beruf der
**Pharma-
Assistentin?**

In unserem Team
ist noch eine **Lehrstelle** frei.
(Beginn August 1991).

Wir freuen uns auf Deinen Anruf!
Telefon 01/27133 62



Scheffel-Apotheke

Röschibachstrasse 72
8037 Zürich

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielfplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café

225

Tel. 341 62 63
Limmatalstr. 225

In Höngg auf 1. April 1991 zu vermieten
originelle, ruhige

3 1/2-Zimmer- Dachwohnung

mit grossem Südbalkon, Spannteppich,
Holzdecke, Cheminée, sep. WC, eigene
Waschküche; Mietzins Fr. 2787.—
inkl. Nebenkosten

Telefon G. 435 22 14
P. 341 56 58

Hilfe!

Wir, zwei Bauingenieur-Studenten,
suchen dringend
eine 3- bis
3 1/2-Zimmer-
Wohnung bis max.
Fr. 800.— inkl.

Angebote an Telefon
055/72 18 20

Color Me Beautiful®

Farben machen schön

Margrit Vollenweider



Ihre **Color Me Beautiful®**
Konsultantin und Kosmetikerin
Farb/Stilberatung
Make-up für Ihren Typ
Kosmetische Gesichtspflege

Künstler stellen aus: Galerie geöffnet
jeden Mittwoch
15.00–19.00 Uhr

Ackersteinstrasse 209
beim Meierhofplatz Höngg
8049 Zürich

Telefon 01-341 63 70

Einer **Wiedereinsteigerin** bieten wir nach einer gründlichen Einführung, die

Leitung

unseres **Kioskes Gsteigstr. bei der Post in Höngg** an.
Diese verantwortungsvolle Stelle bringt Ihnen sehr viel
Freude und Selbständigkeit. **Steigen Sie ein!** Unsere Frau
Gerzner freut sich auf ein persönliches Gespräch mit
Ihnen. Sie erreichen uns über **Tel. 01/242.87.44** oder
01/242.86.50. Schmidt-Agence AG



Inag

Inag Installations AG
Sanitär Heizung

Wir suchen per sofort

bauleitende
Sanitär-Monteur
Heizungs-Monteur

Wir bieten:

- gute Arbeitsbedingungen in jungem, dynamischem Team,
- selbständige, verantwortungsvolle Arbeitsweise,
- ein den Anforderungen entsprechendes Salär,
- fortschrittliche Sozialleistungen.

Wenn Sie interessiert sind, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Die Herren **M. Richle** oder **M. Stäubli** orientieren Sie gerne über alle Details.

Inag Installations AG
Sanitär Heizung
Hohlstr. 536, 8048 Zürich
Telefon 01 432 32 32



Doris Bischof
MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmatalstr. 193, Zürich-Höngg
Tel. 342 03 43



EVANGELISCHE
SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich
Telefon 01/312 60 60

Denken Sie jetzt schon
ans nächste Schuljahr
– es wird Zeit!

Ein Wechsel in die Baumacker-
schule sollte rechtzeitig an
die Hand genommen werden.

Unsere Stufen:

- 5.+6. Primarschule
- 1.–3. Realschule
- 1.–3. Sekundarschule

Obwohl evangelische Privatschule –
dies nun seit mehr als hundert
Jahren – stehen wir allen Volks-
schichten und Konfessionen offen.

Kleinklassen führen wir keine und
eine Hilfsschule sind wir nicht. Aber
Verständnis und Hilfe für Junge,
auch in besondern Situationen,
dürfte an unserer Freischule schon
immer erwartet werden.

Private Schulen erhalten im Kanton
Zürich keine staatliche Unterstützung;
sie müssen deshalb Schulgelder
erheben. – Unser schuleigener
Stipendienfonds springt in ausgewie-
senen Fällen helfend ein: **Kein Kind
soll aus finanziellen Gründen der
Baumackerschule fernbleiben
müssen.**

Zusätzliche Auskünfte und Unter-
lagen durch unser Schulsekretariat,
Telefon (01) 312 60 60.



**F. Christinger
Heizungsanlagen**

Energieplanung
Energieberatung • Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 341 72 38



AquaDynamic®

Das Wasserbett.
Der Gesundheit zuliebe.

ROLAND HUBER
Innendekorationen

Limmatalstrasse 200
8049 Zürich

Telefon 01 341 72 62/341 02 65
Telefax 01 341 11 32

Wir machen aus Ihrem Bett ein Wasserbett.

Kommen Sie zum Probeliegen.